



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 87. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
— Erscheinungstage: Montag bis Samstag. Sonntagsausgabe
erschließt sich an die Tagesausgabe. — Preis: monatlich 2,50 RM,
jährlich 28 RM. — Zusatztitel: „Sonntag“ 2,10 RM, zu
denen die Abgabegebühren zuzurechnen sind. — Abdruck
in der „National-Zeitung“ wöchentlich 6,50 RM.

Spezialbeilagen: Abdruck im Gau. Beilagen: Beilage 2464.
Die „N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
die Überbringer der Partei im Gau. Sonderbeilage und der
Beilagen für unbesetzt und unbesetzt eingehende
Beiträge mit keine Gewähr übernehmen. — G. G. 1111
Leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47. Fernruf 279 21.

Schanghai ein Flammenmeer

Riesenbrände nehmen fündlich an Ausdehnung zu - Ungeheure Werte vernichtet Schwerste Kämpfe und Bombardements - Heftiges Trommelfeuer auf die Millionenstadt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 22. August. Die Kämpfe und das Bombardement, besonders von Seiten der beiden Luftwaffen, in und um Schanghai nehmen derzeit an Heftigkeit zu, daß der getriggerte Tag als der schwerste in den Kämpfen der letzten Tage bezeichnet werden muß. Den ganzen Tag über brüllten unaufhörlich die Batterien der beiden Gegner, wußten aber die Millionenstadt und bombardierte wichtige Stützpunkte, und die heftigen Kämpfe in den Straßen der Stadt, um die Kontrolle an den Stadtgrenzen tobten hin und her. Ein Stadtgebiet in einer Ausdehnung von mehr als einem Quadratkilometer liegt in hellen Flammen. Ständig nimmt es an Umfang zu, da ein kräftiger Südwind eingestrichelt hat und das Feuer schritt. Tausende von Chinesen sind bereits im Staub der Flammen geworden. Auch im Ostteil der internationalen Niederlassung ist eine große Reihe von Geschäften entstanden, die ebenfalls ständig im Wachen begriffen sind. Die Feuerwerke greifen nicht mehr ein, da die brennenden Gebiete unter schwerem Artilleriefeuer liegen. Schanghai ist in ein riesiges Flammenmeer getaucht und immer noch ist kein Ende der Katastrophe abzusehen. Schon jetzt sind Industrieunternehmen vernichtet, schon jetzt bedeutet die Vernichtung der Industrieanlagen und Schanghai einen Wirtschaftskollaps, wie ihn Schanghai seit dem Jahre 1932 nach dem schweren Bombardement nicht erlebt hat.

Wir weiter berichtet wird, liegt das in britischen Besitz befindliche große Petroleumdepot von Kwangtsepo in Flammen. Im Osten Schanghais, wo sich allein britische Interessen im Werte von 100 Millionen Pfund Sterling befinden, sollen wiederum ein Gebiet von zwei Quadratkilometer bedecken.

Zu den einzelnen Ereignissen des getriggerten Tages laßt unser Korrespondent: Das Gebiet von Tschapei und Hongkai bildet den Mittelpunkt der heftigen Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Truppen, die an Heftigkeit die der Vortage wesentlich übertrafen. Die Verluste auf beiden Seiten werden schwer. Die japanischen Militärbehörden geben jetzt zu, daß die heutigen Kämpfe auf japanischer Seite mindestens 100 Tote und etwa 120 Verwundete erforderten. Von chinesischer Seite liegt keine Ziffer über die chinesischen Verluste vor, aber die Japaner behaupten, daß die Chinesen mehrere hundert Mann an Toten und Verwundeten verloren.

In dem Hongkai-Distrikt ist es einer kleinen Abteilung chinesischer Truppen gelungen, einen Teil in die japanischen Linien zu treiben, von wo die Japaner mit allen Mitteln wieder zu befreien suchen. Sollte es den chinesischen Truppen gelingen, diesen Teil bis zum Wangpoo Fluß vorzutreiben, so würden die chinesischen Soldaten in der Niederlassung von Fremden abgeschnitten sein. Um diese Möglichkeit zu belegen, begann eine heftige Artilleriekämpfe gestern abend ein heftiges Bombardement der chinesischen Stellung. Man erwartet, daß ein neuer japanischer Angriff auf die Stellung der Chinesen heute beginnen wird.

Die durch die japanischen Luftangriffe auf Schanghai-Nanking-Eisenbahnlinie verursachten Schäden sind, den nunmehr hier veröffentlichten Berichten zufolge recht umfangreich und dürften den Eisenbahnerbetrieb auf einige Zeit schwer beeinträchtigen. In

Schanghai und seinen Vororten mitten die Großbrände unermindert weiter. Die ganze Stadt ist in ein Flammenmeer getaucht. Wie von der Schanghai Feuerabwehrung erklärt wurde, ist ein Großbrand wenig hundert Meter nördlich der Polizeiwache in Hongkai ausgebrochen. Auch in der Nähe der Tschapei-Graben, ebenso im hinteren Geschäftsteil des Mittelstadt. Ein großer Block von Häusern, unmittelbar hinter der Polizeiwache in der Wartstraße, liegt in Flammen, und diese drohen auf die Wache überzugreifen.

Eine heftige Schlacht entbrannte um Mitternacht unmittelbar des brennenden Zentral-Straßensystems zwischen japanischen und chinesischen Truppen. Den Auftakt zu dem heftigen Kampf bildete ein heftiges Bombardement der chinesischen Stellungen in Sangpoo, Tschapei und in der Kwangtsepostraße durch die japanischen Artilleriekräfte.

Das japanische Flugschiff „Dama“ fuhr entlang dem Wangpoo Fluß bis zu der „Wangpoo-Wehr“ herunter und feuerte mit allen Geschützen auf die chinesischen Linien in der Kwangtsepostraße, während die riesigen Schiffe weiter des Flugschiffes die Umgebung des Kwangtsepo-Graben bedeckten. Die chinesischen Batterien in Tschapei und Sangpoo erwiderten das Feuer der japanischen Kriegsschiffe und nahmen nach Beendigung des Artilleriebombardements die japanischen Stellungen in der Kwangtsepostraße und in der Kwangtsepostraße unter Feuer.

Später kam es zu erbitterten Gefechten in dieser Gegend, und ununter-

brochenes Maschinengewehr- und Geschützfeuer konnte aus dem Bund-Rail deutlich aus der Richtung von Hongkai vernommen werden. Die Brände in Schanghai nehmen an Ausdehnung immer weiter zu, da eine heftige Brise die Flammen anfacht und die Ausbreitung des Feuers begünstigt. Der Himmel ist vom Widerschein des Feuers gelblich erhellt.

Die Zahl der bisher aus Schanghai abtransportierten Ausländer wird auf 12 800 geschätzt. Am getriggerten Tage verließen wiederum eine große Anzahl Fremder die heiß umkämpften chinesische Hafenstadt. Darunter befanden sich 200 Engländer, 300 Franzosen und 1000 Japaner. Der Stadtrat von Schanghai hat beschlossen, Dampf zur Abtransport von 3400 Chinesenfähigkeiten täglich nach Ningpu zu starten.

Die Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Fliegern dauern ebenfalls den ganzen Tag über an. Japanische Marineflugzeuge sind bereits auf Fernziele eingestrichelt worden. Militärische Anlagen und wichtige Städte am Wangpoo-Fluß sind von ihnen mit Bomben belegt worden. Der Fernverkehr der Luftlinie soll durch erfolgreiche Angriffe die Nanking-Regierung davon überzeugen, daß selbst eine Verlegung der Regierung in das Innere Chinas keine Sicherheit vor der japanischen Luftmacht verleiht.

England und Amerika haben mehrere Verklärungen für die Internationale Konvention nach Schanghai geleistet.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Schwere Kämpfe am Nankau-Paß

Ausdehnung der Feindseligkeiten auch in Nordchina - Zentral-Truppen bei Peiping geschlagen - Tientsin bedroht - Nanking wieder bombardiert

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Tokio, 22. August. Während Schanghai in ein Flammenmeer gewandelt ist und die erbittertesten Kämpfe in den Straßen und in der Luft toben, werden aus Nordchina die Ausdehnung schwerer Kämpfe gemeldet. Nanking selbst ist gestern wieder von japanischen Jagdflugzeugen angegriffen und bombardiert worden.

Besonders schwere Kämpfe finden im Augenblick am Nankau-Paß statt, in die mehrere japanische Divisionen verwickelt sind. Weitere Divisionen stehen alarmbereit, um jederzeit in den Kampf eingreifen zu können. Südlich von Peiping haben die Japaner den ersten Großangriff mit den Truppen der chinesischen Zentralregierung hierher beendet. Es handelt sich um den sehr wichtigen Frontabschnitt in der Peiping-Nankau-Straße. Nach durchgeführten Artillerievorbereitungen führten die japanischen Truppen bei Peiping, südlich der Hauptstellung der Zentralarmee zurück. Die Kämpfe waren durch die anhaltenden Regenfälle und Unbestimmungen außerordentlich erschwert worden. Die chinesischen Truppen haben sich in der Richtung der Hauptstellung der Zentralarmee zurückgezogen.

Die japanische Kwangtung-Armee meldet weiter schwere Kämpfe mit innen-

mongolischen Verbänden der chinesischen Tschang-Armee nördlich von Schanghai an der Karawanenstraße Urga-Kalgan. Japanische Flugzeuge griffen in den Kampf ein. Es wird das Ziel verfolgt, die von Kalgan heranziehenden chinesischen Verbände für die am Nankau-Paß kämpfenden Zentraltruppen aufzuhalten.

Auch der Kleinkrieg im Raum Tientsin-Peiping hält weiter an. Laufend rollen bei Tientsin japanische Truppentransporte ein, die Verklärungen bringen. Da mit dem Ausbruch der Kämpfe in Schanghai das Schicksal der Tientsin lebenden Europäer eng verknüpft ist, hat der Auszug aus der Internationalen Konvention Schanghais großen Einbruch gemacht. Zudem ist die wirtschaftliche Lage der Angehörigen der europäischen Kolonie infolge des Stokens aller Geschäfte und der starken Einschränkung der Schifffahrt kritisch geworden. In der japanischen Konvention in Tientsin herrscht hoher Betrieb, der an ein Seereslager erinnert.

Sollen Zugänge sind dort alarmiert und mit hohen geladene. Es wird geglaubt, daneben steht man lange Kolonnen von Kraftwagen mit Verwundeten einfahren und marschierende Kompanien.

Sie lesen heute:

- Zwischen Forschung u. Handel
Aerial. Fortbildungskurs in Berlin eröffnet
- Das „Preußen Südamerikas“
Bei den Deutschen in Chile
- Bombenschloß, Glaskiste und „Tante Sophie“
Auch ein Beitrag zur Berliner 700-Jahr-Feier
- Herbstliche Heimkehr
Von Hans Friedrich Blundt
- Kostümfest auf dem Kdf-Schiff
Bericht aus einer anderen Welt
- Wilfried Bades Gedichte
Auf unserer Buchstelle
- Bei uns sitzt ein Mann im Mond
Wie der Volksbundcaas entsteht

Japans „Neuer Plan“

K. K. Berlin, 22. August.

Es ist noch gar nicht solange her, da fand das Mittelmeer im Brennpunkt allen weltpolitischen Interesses. Seit kurzem ist nun wieder das große Streifenfeld des pazifischen Ozeans in den Vordergrund der politischen Szene getreten, und zwar in einem äußerst bedrohlichen Sinne. Als vor nun gerade einem Monat mit den nächsten Geschehnissen von Peiping der neue Konflikt zwischen Japan und China ausgebrochen war, glaubte man, nach den bisher gemachten Erfahrungen als sicher annehmen zu können, daß es bei der im fernöstlichen Raum immer herrschenden Ungewissheit und angelegten der dem Weltverkehr so fremden Ereignissen allseitige Politik bald inaktiv werden würde. Aber mit Beginn der neuesten Kämpfe um den Nankau-Paß mit der Besetzung Tschapeis und den zunehmenden chinesischer und japanischer Regimenter in Schanghai ist doch eine Spannung eingetreten, die in einem erheblichen Ausmaße auf die beiden Völker übergegriffen hat und beinahe zwangsläufig zu einer neuen Aktivität führen muß, weil das Zusammenstoßen von japanischen Truppen mit der Zentralarmee in Nanking eine Belastung Japans darstellt. Wie ernst auch in Tokio die Lage angesehen wird, kennzeichnet am besten die Meldung, daß die japanische Regierung beschlossen hat, trotzdem er jedoch erst keine Sitzungsergebnisse benutzte, den Reichstag schon im Anfang September aus neue zusammenzutreten zu lassen, um ein Geheiß zu verhängen, dessen Zweck und Ziel darin besteht, die Finanz- und Wirtschaftslage des Landes von Friedenszustand auf den vollen Kriegszustand umzuwickeln.

Man muß, um diese Dinge voll verstehen zu können, sich vor Augen halten, daß als Japan damals zu seiner großangelegten Aktion auf dem asiatischen Festlande auslief, der treibende Gedanke war, einen großen japanisch-mandschurischen-nordchinesischen Wirtschaftskreislauf zu schaffen, wobei Nordchina die Aufgabe gestellt wäre, den fragenden Weltteil dieser Wirtschaftskreislauf zwischen Japan und dem Festland der Mitte zu bilden. Die großen Hoffnungen aber haben sich nicht erfüllt, weil Japans Kapital nicht ausreichte um den eigenen und den Bedarf des neuen Vorkontorsgebietes Mandschukuo zu decken.

Der industrielle Aufbau, überhaupt die wirtschaftliche Erschließung der Mandschurei erfordern ungeheure Kapitalinvestitionen, die ein großes Risiko in sich bergen. Dazu kommen

Laternenfest ohne Einschränkung durchgeführt!

Die Boote der Welt kreuzten auf der Saale

Das schlechte Wetter des Tages hat der Freude an einem prächtigen Abend keinen Abbruch getan

st. Das Saalefest am Giebichenstein hatte einen Tag unter düstem Nebel und tiefschwebenden Wollen gelebt, in den Abendstunden setzte sich ein Zauber über den Fluß, das brodelnde Dunkel verschwand, gleichendes und bunteres Licht erstrahlte über ihm. Aus einem regenwolkigen Tag floß die Saale in ein warmes, erhellendes Märchen hinein, das über ihr lebendig wurde, als in den Abendstunden Lichter auf dem Lande und über dem Wasser aufstiegen, ihren Glanz den Fluß hinunter schickten und die Inseln im Strom nach herausarbeiten. Ein leuchtender Blauer Schimmer handigt in der Nacht über dem Giebichenstein, Scheinwerfer und Lampen ließen ihn ersehen, da verschwand die Wolke, alle Schwere des Tages war vorüber, ganz unter großes Fest begann.

Das hallische Laternenfest ist durch den Regen nicht vermindert worden. Ein paar Stunden vor seinem Anfang ließ die Kälte, konnte sie von oben kam, nach, die Hallenser schickten Licht und schon um 18 Uhr gab es auf der Nachgalleninsel ein lebendiges Bild. Ein der Schlageterbrücke waren die Saale-Kämpfer aufgezogen, festlich mit Lampen und Aufbauten geschmückt, die auf den Sinn des Festes hinwiesen. Götter erstrahlten und nahmen ihre Plätze ein, die Kinder drängten sich begeistert um die Tische, an denen Papierlampions verteilt wurden.

Es gab fröhliche Mäde, die zu den tiefhängenden Regenwolken hinauf wanderten,



Warme Wurst gehört auch dazu — und gelbem schmeckte sie ganz ausgezeichnet!

Es aber um 18 Uhr der Gaumstiftung Halle-Merleburg unter Leitung von Musikführer Holmann das große Abendkonzert mit dem Titel „An der Saale hellen Stunden“ begann, gab es auf dem Dampfer wieder eine ausgezeichnete Stimmung. Dances, Walzer, der Matrosenchor aus dem fliegenden Holländer folgten, inzwischen lag die Boote der Welt am Ufer an, die von hier aus in den frühen Abendstunden ihre Fahrt nach dem Festgelände am Giebichenstein antreten sollten.

An den Mittagsstunden liefen im Amsegrund bereits die ersten Helfer ihren Einsatz. Männer waren hier einsetzt, welche die

in der Nacht vom Regen und Sturm durcheinander gebrachten Blöße herrichteten. Dann erst die große Liebertragungswagen der Gaumstiftung, durch den die Musik und die später folgenden Ansprachen auf die großen Längs des Ufers aufgestellten Lautsprecher übertragen wurden. Die Fernspreistränge der Boresnadristationslinie hatten hier ihre zentrale, zahlreiche Beschäftigungstellen waren durch ihre Leitungen miteinander verbunden, auch die Funter stellten hier ihr Gewicht auf, über die sie ständig mit der auf einem Motorboot unterwegs befindlichen Organisationsleitung in Verbindung standen.

An den Rändern der Straßen im Amsegrund und am Giebichensteiner Ufer war das

der Ufer standen dicht gedrängt Zehntausende, um an dem Schauspiel teilzuhaben, das ihnen das Laternenfest nun bot. Als die Uferbeleuchtung eingeschaltet war, die Ruine Giebichenstein in hellem Licht erstrahlte, Marschmusik ertönte und dann auch der wunderbare „Laternenfestwalzer“ erklang, entzündete sich die prächtige Stimmung, die das hallische Laternenfest bisher immer gedrängt hat.

Zwischen der Nachgalleninsel und der Cröllwitzer Brücke fuhr die Boote der Fischer auf, um hier das hallische Fischerfest zu zeigen. Das Fest wurde nach alten Regeln durchgeführt, bei ihm aibt es nur Sieser oder Beieate und wen der



Chinesisches Schiff und über ihm leuchtendes Feuerwerk

Reich der fliegenden Händler. Unter Schirmen aufgebaut, gab es hier Herrlichkeiten von Kuchen, Obst, lauren Gurken und warmer Würst. Das Wetter wollte es, daß die Schiffsfest der Marktbesucher unentwegt dampften, die Limonadenverkäufer aber mögen wenig Anfang gefunden haben.

Die Festmischen hatten kein Recht, das Wetter verhinderte das Laternenfest keineswegs. In den Nachmittagsstunden schon waren in zehn Stunden aus dem Gau annähernd 10 000 Arbeitsmaschinen eingetroffen, die am Laternenfest teilnahmen. Die Jüge kamen aus Bitterfeld, Giesleben, Sangerhausen, Weißenfels und Leipzig. Kurz vor 17 Uhr traf der erste Zug ein. Die Güter aus dem Gau wurden mit Müst abgeholt und durch die Stadt geleitet, draußen am Saaleufer waren besondere Plätze für sie bereitgestellt worden.

In der Stadt selbst entschlossen sich, als der Regen nachgelassen hatte, auch die letzten Zweifler zum Gang nach dem Giebichenstein. Um 18 Uhr füllten sich die Amarschloßstrassen immer mehr, die 1400 Ordner im Festgelände bekamen Arbeit und als das Fest seinen Anfang nahm, waren die Sitzplätze gefüllt, längs

kräftige Stoß des Gegners trifft, der muß vom Kahn hinaus in den Fluß und mit dem Wasser Bekanntschaft machen. Der Sieger des Stochens wurde der Fischer Gromann aus Trotha. Das Fischerfest hatte den Vorlauf zum Fest gegeben, daß nun seinen schönen Verlauf nahm.

Durch die Lautsprecher begrüßte nun Amsegrund aus Gauamtleiter Hg. Lamminger die Gäste. Wiederum sind wir hier im Saalefest verjammelt, um das Laternenfest



Fröhliche Gesichter — und ihnen macht die Nässe nichts aus!

zu erleben, sagte er. Ich begrüße alle diese Teilnehmer aufs herzlichste und wünsche ihnen einige Stunden der Freude in der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Außerdem gilt mein Willkommensgruß den Vertretern der Festleitung, dem Führerkorps der Partei, den Vertretern der Wehrmacht und des Staates.

Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, denen zu danken, die sich freiwillig in den Dienst der Ausgestaltung des Volksfestes stellten. Dieser Dank gilt auch den Handwerkerinnen und sonstigen Helfern, die Tag



Laternenfest auch von Kindern geieiert

und Nacht unermüdblich beim Aufbau tätig gewesen sind.

Vor uns leuchtet das festliche Symbol unserer Bewegung, auf der Höhe erstrahlt das Fahnenrot, das Zeichen der Arbeit. Unter diese Symbole wollen wir dieses Fest stellen und auch in Freude begehen.

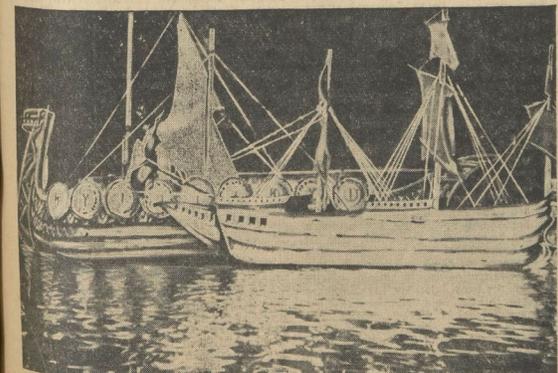
Gauleiter Eggeling sprach dann zu den Massen, die um 20 Uhr die Ufer dicht besetzt hielten und deren Stimmung die Freude darüber anzumerken war, daß die Belorussen am Tage nichts war und daß unser Laternenfest doch ohne alle Einschränkungen gefeiert werden konnte.

In wenigen Minuten werden an den Ufern und über dem Wasser der Saale Partien und Schiffsfahrten aufsteigen und unsere Augen werden leuchten in der Freude des Festes sagte der Gauleiter. Das Wetter ist nicht mehr schlecht, wir kommen ganz auf unsere Rollen! Aber etwas müssen wir noch beobachten, nämlich daß ein weiteres Gesicht Reichsleiter Dr. Len abgehalten hat, wie im vorigen Jahr an diesem Fest teilzunehmen. Dr. Len selbst noch unter den Folgen eines kürzlich erlittenen Anfalls. Vom Danken wir heute, daß wir zwischen den Pflichten des Alltags wieder lassen gelernt haben, daher haben wir ihm von diesem Fest aus beste Wünsche übermittelt.

Der Gauleiter erinnerte dann an die Krieger im Ausland, die sich wandern, daß man bei uns in Deutschland lottelischen die Gesichter sehen könne, aber das ist kein großes Rätsel, bei uns wird nicht getreift, bei uns wird gearbeitet und werden solche Feste gefeiert! Er ging auf die Entwicklung des Laternenfestes ein, auf die Freude, die auch in Halle wieder größer geworden ist. Und wenn heut jemand meint, warum soviel

nicht verbrannt und lottel Geld verian wird, führt er fort, dann darf niemand vergessen, daß dieses Licht für den Arbeitsmarkenarbeiters angezündet worden ist, der in Gruben und Kraftwerken die Möglichkeiten zur Erzeugung dieser Energien schafft. Möge das Fest ihm und uns allen Kraft geben und über den Alltag hinaus leuchten!

Als der Gauleiter noch sprach, begann er aus über 200 Schiffen und Booten bestehende Korso darüber zu fahren. Unter dem blau angeleuchteten Himmel, der alle seine regenwolkere Finsternis verlorien hatte, darüber



Drachenschiff und Fliegender Holländer im Scheinwerferlicht

NSB-Werbewoche beginnt

Am großen Propagandamarkt der NSB, dem großen Reichspropagandamarkt, dem großen Reichspropagandamarkt, dem großen Reichspropagandamarkt...

Die neue Woche hindurch wird dann an die NSB-Mitglieder die Aufforderung getrieben...

Werbung durch Radioapparate

Die Reichsregierung hat die Einwohnereinsparnisse mit, so teilt der Polizeipräsident mit, erneut darauf hinzuweisen...

Die Maßnahmen auf das Rubrobedürfnis der NSB-Mitglieder...

Die Entkämpelungsaktion

Die Ortsgruppen Halle-Nord und Halle-Ost veranstalten am Dienstag, dem 24. August...

Auszeitel der Hausfrau

Markt-Reinhandelspreise in Halle vom 21. August

- 2 1/2 R und Gemüse: Tafeläpfel 25-30, Äpfel 15-20, Pfälz- und Musäpfel 5-15, Zitrusfrüchte 30, Schirnen 10-25, Kochfrüchte...

Frisches Sommerfest

Ammerdorf. Im Schießhaus „Grüne Tanne“ feierte die Gefolgschaft der Grube von der Heide ihr alljährliches Sommerfest...

Mehrenten für das NSB

Ammerdorf. Am Donnerstag fand kein Unterricht statt. Dafür waren sämtliche Schulfächer unter Aufsicht ihrer Lehrer in den umliegenden Feldfluren zum Mehrenten...

Die NSB in Ammerdorf

Ammerdorf. Als Auftakt für das bevorstehende Wintersemester beauftragten sich am Donnerstag alle Amtswalter der NSB im Schießspiel-Theater...

Vom Balg bis zum Sealmantel

Kaninchenjagd in der Geflügelzuchtanstalt Cröllwitz

Eine Kaninchenjagd und Kammerrichtung findet am 28. und 29. August in der Staatlichen Jagd- und Geflügelzuchtanstalt in Cröllwitz statt...

Schau der besten Futtermittel und Gerätschaften und einer Anwendung über den geschäftlichen Verkauf bis zur Angoramolle mit ihren fertigen Ergänzungen...

Wollhandtrabben schmecken gut

Warum essen wir sie also nicht? - Nur frisch müssen sie sein

Der Oberförstermeister der Provinz Sachsen teilt mit: Die Zeit, in der die großen, geschätzten Wollhandtrabben aus den Flüssen des Binnenlandes zu ihren Laichplätzen im Meere abwandern...

Solbarkeit, von 665 RM, auf 1192 RM. Dadurch, daß in Ammerdorf so gut wie alle Volksgenossen wieder Arbeit gefunden haben...

Warum geht das in Deutschland nicht? Das alte Sprichwort: „Was die Natur nicht kennt, das fressen wir nicht“...

Wie sieht man Wollhandtrabben? Der Abneigung gegen den Genuß der Wollhandtrabbe muß man als einer Laichzeit Rechnung tragen...

Die NSB in Ammerdorf. Ammerdorf. Als Auftakt für das bevorstehende Wintersemester beauftragten sich am Donnerstag alle Amtswalter der NSB im Schießspiel-Theater...

Die NSB in Ammerdorf. Ammerdorf. Als Auftakt für das bevorstehende Wintersemester beauftragten sich am Donnerstag alle Amtswalter der NSB im Schießspiel-Theater...

Parteilamplage Befanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Drugsgruppe Ballerturm-Nord. Am Sonntag, dem 22. August, findet die Befähigung der Parteigenossen...

Kreisleitung Saalkreis

Nachteilnehmer zum Reichsparteitag. Am Sonntag, dem 22. August, findet die Befähigung der Parteigenossen...

NS-Kreisfrauenchaft

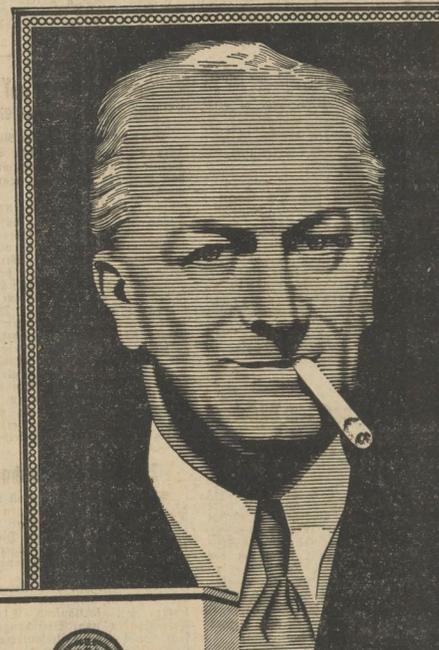
NS-Kreisfrauenchaft. Am 24. August, Beginn im Schmeiserhaus, Beginn 20 Uhr. NS-Kreisfrauenchaft...

Neue Dienststelle der 26. SS-Standarte

Die 26. SS-Standarte hat ihre Dienststelle von Friedrichstraße 48 nach Heinrichstraße 18 verlegt.

1913-Ausgabe vom 22. August 1937 umfaßt 28 Seiten

NSZ die Vorkämpferin für Heimat und Volk!



Ich habe immer gemeint, für eine gute Zigarette müßte man auch einen hohen Preis anlegen. Jetzt aber weiß ich, daß auch preiswerte Zigaretten wirklich gut sein können: Ramses mit ihrem würzigen, reinen Aroma beweist es mir! Und dann ist Ramses rund im Format. Runde Zigaretten schmecken mir doppelt so gut!

3 1/3

Die Manöverzeit ist da

Leipziger Infanterie im Saalegebiet

Wenn das Getreide abgeerntet ist und der Wind schon herlich über die Stoppelfelder weht, ist die Manöverzeit gekommen. Im Gau Halle-Merzbürg wird im Gebiet Wilschen-Verbitz - Schmöld - Werbig - Saitz - Rannern zunächst das Leipziger Infanterieregiment am 25. August bis 2. September seine Herbstübungen abhalten. Vom 23. bis 24. August besteht das Regiment zunächst 3. Allte Drusentank mit dem Regts-Stab in Hohenturm, 1. Bat. in Landsberg, 2. Bat. in Werbig und 3. Bat. in Landsberg. Am 24. August wird nach Erreichen des Übungsgeländes im Raum Seiberitz-Dieskau-Werbitz ein Manöver besogen werden. Unter Leitung des Regimentskommandeurs Oberst Saale findet in der Nacht zum 25. August eine Gefechtsübung statt. Nach einem Ritt am 27. August erfolgt die erste verkehrte Übung am 28. August, der am 30. August wieder eine Übung im verkehrten Regiment und anschließend am 31. August bis 1. September eine durchgehende Gefechtsübung folgen wird. Von 2. September bis 10. September die Übungen dann im Disziplinverbandsst. statt.

Die Magdeburger Division löst am 3. bis 6. September im Raum Halberstadt-Wernigerode-Blanzburg-Quedlinburg.

Gruppenführer Kob kommt

Die SA. des Gaues wird befehligt

Sonntag, 29. August findet auf dem Rasenplatz der Burg vormittags um 10 Uhr durch den Gruppenführer Kob der SA-Gruppe Halle die Beaufichtigung der SA-Männer des Gau Halle-Merzbürg statt. Die am Reichsparteitag 1937 in Nürnberg teilnehmen. Die drei Brigaden des Gaues stellen für Nürnberg 1600 Mann und zwar die Brigade 37 450 Mann, die Brigade 38 ebenfalls 450 Mann und die Abgeriefene

Preiswerte Schlafzimmer komplett 365,-, 400,-, 425,-, 450,-, 475,-, 500,-. Große Auswahl - Billige Preise. - Wohnungsvermittlung. Erhebungsstellen. Möbelhaus Schirlich, Kl. Ullrichsdamm.

128700 Mann. Außerdem werden zum Reichsparteitag familiäre Sturmbanner und Stenografen des gesamten Gruppengebietes mitgeführt.

Der Dienst der letzten Wochen bei unserer SA. war neben der Vorbereitung auf die Reichsparteitag auch auf die für den Reichsparteitag abgeleiteten. Nun wird sich der Gruppenführer bei dieser letzten Beaufichtigung vor Nürnberg davon überzeugen, dass die Männer des Gaues in Ehren beim Vorbereitungs vor dem Führer bestehen können.

Rundfunksendung für die Frau

Aus der hallischen Müttertschule

Am Dienstag, 24. August, von 9.30 bis 9.45 Uhr, wird der Reichsdeutscher Leipziger Vortrag der Leiterin unserer hallischen Müttertschule, Hilde Kallin, in der Halle, Müttertschule, in neuer Verfassung. Der Vortrag führt die Zuhörerinnen mitten hinein in die Arbeit der Müttertschule und ihrer Leiterin mit ihren vielfachen Aufgaben. Besonders für unsere Frauen und Mütter dürfte diese Müttertschule am Radio von großem Interesse sein.

Zünf Sonderzüge nach dem Bückeburg

Am in diesem Jahre möglichst vielen Volksgenossen die Teilnahme am Erntedanktag auf dem Bückeburg zu ermöglichen, hat die Gau-Propagandabteilung Halle-Merzbürg die Möglichkeit, fünf Sonderzüge nach dem Bückeburg fahren zu lassen. Wie bereits mitgeteilt, wird der Staatsrat auf dem Bückeburg in diesem Jahre von hervorragenden Darbietungen umrahmt. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen zur Teilnahme rechtzeitig bei den Ortsgruppen der NSDAP. anzugeben.

Der Fahrpreis beträgt, wie im vorigen Jahre 1.00, je Kilometer. Zur Befreiung der Unkosten wird nur eine geringe Verwaltungsgebühr erhoben. Die Fahrzeiten usw. werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Nur ein kleiner Teil steht absteils

Wittenberg. Der größte Teil der Bevölkerung sowohl des Stadt- und Landkreises Wittenberg gehört seit längerer Zeit der NSD. als Mitglied an. Aus den Wittenberger Kreisen konnte jedoch nicht viel Eifer in vielen Familien gelindert werden. - So wurden 160 Mütter in Heime, 450 Kinder aufs Land, und in Heime verbracht, 13 Dazler- und Erntedankfesten errichtet, 100 Vereinen zur Hitler-Freizeit-Spende veranlasst, 9 NS-Schwelmerkationen in den Gemeinden gegründet und 41 Mütterberatungsstellen und Hilfsstellen „Mutter und Kind“ eingerichtet.

Nur ein kleiner Teil der Einwohnerzahl hat sich absteils gestellt und die Mitgliedschaft der NSD. noch nicht erworben. Es gilt heute den letzten Volksgenossen, die letzte Volksgenossin von der Notwendigkeit der Volkswohlfahrt zu überzeugen und als Mitglied für die NSD. zu gewinnen.

Der Wille zur Betriebsgemeinschaft

Warum brauchen wir den Leistungstempel der deutschen Betriebe?

Von Betriebsdirektor Dipl.-Ing. A. Bachmair, Zschornowitz

Eine Wirtschaft, die losgelöst von allen Bindungen an die Nation leben will, ist genau so hilflos, wie ein Mensch, der glaubt, ohne Rücksicht auf die Umwelt leben zu können. Erst aus der Gemeinschaft entsteht die Deutschnation, erst im Dienste für die Gemeinschaft der Nation entsteht, was für uns das Leben wertvoll und was die Wirtschaft sinnvoll macht. Der Betrieb ist ein Teil dieser Wirtschaft und damit ein Teil der Nation. Und so muß der Betrieb als Ganzes die eines des Glied der Nation sein. Seine technischen Einrichtungen, der Wert seiner Produktion muß den Notwendigkeiten und Bedürfnissen der Gemeinschaft der Nation entsprechen, die Menschen im Betrieb aber müssen in allem ihrem Denken und Fühlen ausgerichtet sein auf den Dienst an der Nation.

Das ist das Herrliche an der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie für den Betrieb und den arbeitenden deutschen Menschen den Weg frei gemacht hat, wieder als Teil einer deutschen Wirtschaft, als Betriebsführer und Gefolgschaft, dienendes Glied der Gemeinschaft der deutschen Nation zu werden.

Und darum steht heute für den Betrieb neben den wirtschaftlichen Aufgaben, beste Werte zu schaffen, die Verpflichtung, aus den einzelnen Menschen im Betriebe eine Gemeinschaft zu formen, die zusammensteht, weil ein Wollen sie verbindet, weil ein Glaube sie vereint, die arbeitet und schafft, weil jeder gläubig ist, Deutschland dienen zu dürfen.

Es mag viele Wege geben, um diese Menschen zu formen, um diese Betriebe zu gestalten. Sie müssen verstanden sein nach dem Art und dem Ort des Betriebes. Sie müssen aber überall gleich sein in ihrem Willen zur Erreichung dieses Zieles.

Der Führer und durch ihn der Leiter der Deutschen Arbeiterfront, Dr. Goebbels, hat zum Leistungstempel der deutschen Betriebe aufgerufen. Zum ersten Male ist für jeden Betrieb die Möglichkeit gegeben, durch Vergleich mit allen deutschen Betrieben seine Stellung und die Festigkeit seines Wollens zu prüfen. Das ist das Große und Schöne an diesem

Leistungstempel deutscher Betriebe, daß hier der leidenschaftliche deutsche Betrieb, Betriebsführer und Gefolgschaft, auftreten kann vor den Augen der ganzen Nation, um zu zeigen, wie weit er in der Erfüllung seiner Aufgaben für die Gemeinschaft der Nation schon gekommen ist.

Es gibt aber auch viele Betriebe, die auf ohne diese öffentlichen Leistungstempel ihre Pflicht tun, die auch ohne die Ausübung von Auszeichnung und äußere Anerkennung Bestes leisten, über deren Wert der Leistungstempel nicht nur als äußeres Zeichen ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Staat weist, sondern als ein Symbol ihres inneren tiefen Glaubens an Führer und Volk. Es gibt aber auch viele nicht so große Betriebe, wo über die alte Form noch nicht in allem die Stimme des Volkes gelehrt hat.

Darum brauchen wir einen Leistungstempel, um einerseits dort, wo bereits der gute Wille vorhanden ist, den Mut zu fassen, dort, wo bereits der Geist des neuen Staates Allgemeines geworden ist, zu prüfen, ob der Weg, der bis jetzt gegangen wurde, richtig war. Darum brauchen wir diesen Leistungstempel, um andererseits den Betrieben, die in ihrem Denken und Handeln noch zurückgeblieben sind, den Weg zu zeigen, daß ihr Weg falsch ist, daß sie folgen müssen, wenn sie sich nicht außerhalb der Gemeinschaft der Nation stellen wollen. Der Leistungstempel ist ein Leistungstempel, der nicht nur den Sinn des Leistungstempels deutlicher betonen soll, sondern auch den gläubigen deutschen Menschen und aus ihm heraus den deutschen Betrieb, der als Ganzes feststeht zu seinem Volke. Diese Betriebe soll der Leistungstempel zeigen, die besten Betriebe sind, die den Leistungstempel schaffen und gehalten haben.

Omnibus fährt auf Leistung

Drei schwer- und leichtere Omnibusse

Magdeburg. In der Nähe von Magdeburg ereignete sich an der Straßenecke Berlin-Dieskau ein Zusammenstoß, bei dem drei Personen schwer und neun leicht verletzt wurden.

Bei Betriebsräten, wo die Chaussee verläuft - Dieskau eine scharfe Kurve aufweist, fuhr ein von Brandenburg kommender besetzter Person omnibus auf einen von Magdeburg kommenden Volkswagen auf. Bei dem Anprall, bei dem der Omnibus fast vollständig zerbrach, verlor der Fahrer die Kontrolle über das Steuer, so daß der Omnibus gegen eine Mauer fuhr, die eingebrochen wurde. Drei schwer verletzte Omnibuspassagiere wurden einem Magdeburger Krankenhaus zugewiesen.

Während die Gendarmenbeamten noch mit der Aufnahme des Tatbestandes beschäftigt waren, ereignete sich an der gleichen Stelle ein zweiter Betriebsunfall. Ein Motorradfahrer aus Wittenberg fuhr in einer Schlangenlinie durch den Verkehr und fiel dabei hin. Der Motorradfahrer erlitt eine Kopfverletzung und einen Schlüsselbeinbruch.

20 Einbrüche nachgewiesen

Magdeburg. Am 18. August abends konnten drei Einbrüche festgenommen werden, von denen einer, und zwar Kurt Schulze, geboren 12. Mai 1911, aus Diesdorf stammt, während die anderen zwei jugendlich waren und sich wohnungs- und beschaffungslos in Magdeburg herumgetrieben haben. Im Laufe der kriminalpolizeilichen Ermittlungen wurde bisher festgestellt, daß diese drei Verbrecher in letzter Zeit fortlaufend Einbrüche in Gartenlauben und Erbschaftshäuser ausgeführt sowie Lebensmittelaufgaben und einen Lastwagen beraubt haben. Es handelt sich um etwa 20 Einbrüche, die dieser Bande bisher nachgewiesen werden konnten.

Im Schacht tödlich verunglückt

Eisenbahn. In der Nacht zum Sonntag, gegen 0.30 Uhr, verunglückten im Bismarckschacht der Mansfelder Kupferhütte Wittenberg-Gesellschaft der Hauer Kaczmarek aus Kitzersmetzdorf, 34 Jahre alt, und der 27jährige Beibräuer Rudolf Wolf, 24 Jahre alt, durch niedergebendes Gestein tödlich. Die Verunglückten, die beide Frau und Kind hinterlassen, waren als tüchtige und umsichtige Bergleute bekannt.

Leipzig. Von der Wächterrolle den Arm der Wächterrolle. Der 33 Jahre alte Charles F. wurde beim Wächterrollen der Arm oberhalb des Handrindens zerquetscht. Sie hatte während des Laufens der Rolle mit einem Tuch den Staub auf dem oberen Teil des Roll-

lakens abgewischt, als der Rollen nach Erreichen des Scherpunktes herunterstiept, wobei der rechte Arm der Wächterrolle gegen das Rollen und schlagartig zerbrach. Sie hatte noch die Gefäßgegenstände, die Rolle außer Betrieb zu setzen. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Magdeburg. (Landeskleinfiergeschäft.) Die Landesgruppe Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes deutscher Kleinfierzüchter veranstaltet vom 5. bis 8. November in sämtlichen vier Ausstellungshallen am Adolf-Stritzel-See eine Landeskleinfierausstellung an der sich neben den Züchtern aus dem Gebiet der Landesgruppe Sachsen-Anhalt auch Züchter aus anderen Landesgruppen beteiligen.

Magdeburg. (Den Verletzungen erlegen.) Am 17. August wurde auf der Wartenbergstraße ein 30-jähriger Mann durch einen Straßenbahnwagen angefahren und schwer verletzt. Der Verunglückte ist an den Folgen der Verletzungen gestorben. Nach den bisherigen Feststellungen liegt Verschulden anderer Personen nicht vor.

Magdeburg. (Betrunkenen Ruffahrer.) Am Donnerstag fuhr der Währinger Ruffahrer Ernst D. durch den Verkehr auf der Wartenbergstraße, obwohl er betrunken war. Anfolge seiner durch den starken Alkoholgenuss bedingten unruhigen Fahrweise fuhr er rückwärts gegen einen parkenden Personentransportwagen.

Goswig. (Züchler Rassenfänger.) Wegen Verachtens der Rassenfänger, die er in mehreren Fällen mit Werksangehörigen getrieben haben soll, wurde der fällige Direktor der Rorkeimwerk verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Wittenberg. (Cheparar freiwillig aus dem Leben geschieden.) Am Schmittendort wurde ein Cheparar an dem Dachboden seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

Wittenberg. (Kon einer Zugmaschine erlegt.) In der Nähe der Landwirtschafsschule wurde ein Arbeiter, dessen Personaten noch nicht feststehen, von einer Zugmaschine erlegt und überfahren. Fahrer und Besatzer sollen von dem Unfall nicht bemerkt haben; sie fahren weiter, nachdem sich erst später bei der Kollision der Arbeiter im Sanit-Gerhardt-Sitz nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen.

Steinbach. (Abhängig verurteilt.) Der 35jährige Gulian Paas ist in Dobbau bei seinen schuldhaften Schwager wiederholt mit einer Forke oder einem Strich roh misshandelt. Paas, der sich deshalb vor dem Steinhilber Schöffengericht zu verantworten hatte, glaubte das Recht der Fällung gegenüber seinem Schwager, der bei ihm im Wirtshaus wohnt, zu haben. Er wurde mit einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten belegt.

Aus dem Saalkreis

Dölan. (Warum Bund der Kinder zugehen?) Im „Saalbaum“ fand die Gründungsfeier des Kreisverbandes statt. Der Kreisverband besteht aus den Gemeinden Dölan, Dieskau und Vettin. Der zum Kreisvorsitzende ernannte Hg. Schuchardt (Dölan) hat es verstanden, die Jugend mit verschiedenen Darbietungen zu der Gründungsfeier heranzuziehen. Sie wurde von Festumzügen des Jungvolks, turnerischen Darbietungen der SA, Aufstellungen der NSD, Dölan und der Jungmädelschor Dölan umrahmt. Ueber Aufgaben und Ziele des Bundes der Kinderredner sprach Kreisamts Dr. W. (Salle). Er wies besonders darauf hin, daß dieser Bund eine dem Volkseigenen sehr angelegene Kampforientation ist, die der wirtschaftlichen Sicherung der Kinder dienen will. Ausgenommen werden keine Familien mit vier Kindern aufwärts. Besonders dankbar erkannte der Redner die Tätigkeit der NSD für die kinderrechten Familien an.

Oppin. (Für den Jentner Köhler.) (Sammet.) Auf behördliche Anordnung gegen die Klassen der Oppiner Volksschule hinaus auf die Stoppelfelder, um für den Winterfruchtweizen zu sammeln. Unter Aufsicht und Mitwirkung dieser Klassen sind die Kinder neun Tage voll mit fünf Jahren Weizenfrucht. Das gute Ergebnis ist nach

Steinmeß-Brot

Das nationale und demütige Volkswohl ist das höchste und wertvollste Ziel. Es muß aber werden, um es zu erreichen. Es muß die Nation ohne die unbedeutende Opfer, die es nicht leisten kann, zu dem Wohlfühl in der Gegenwart befähigen und zu dem Wohlfühl in der Zukunft befähigen.

darauf zurückzuführen, daß der Schule nach diesen Aufgaben geeignet. Jeder freigelegene Stein muß für die besten Klassen der Klasse seine Befolgungen in Aufsicht gestellt werden können, entfiel ein reger Wettbewerb unter den Kindern, die außerdem auf die Sozialisierung ihrer Erziehung durch den Steinplan hingewiesen wurden. Die besten Sozialisierungsergebnisse hatten: 1. Klasse: Werner Schmidt, Ella Kiel; 2. Klasse: Siegfried Schwenke, Vika Wenzel; 3. Klasse: Hans Dym. (Eselbrot) In der Frühstücksstunde konnte durch Ausgeben eines Sandes nach ein Stück praktischer Schöpfungsbekämpfung geübt werden.

Obelia. (Für eine Woche getrennt.) Am Montag traf eine Batterie bei die in den Übungen in der weiteren Umgebung nahm die Einwohnerlichkeit gegen Unfall. Freitagabend fand in sämtlichen Schulen ein Fest statt. Die Truppen verließen am Sonntag die Stadt, um wieder in ihren Standort zurückzukehren. Als nächste Einquartierung wird in Obelia Ende des Monats Kanalerie erwartet.

Delitzsch. (Ernennung.) Durch Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres ist Hauptmann A. Carl 30.8.37 (Delitzsch) mit Befehl zum 1. August ab zum Sanitätsrat 2. in Infanterie-Rgt. 32 ernannt worden. Hauptmann Jochl steht als Obersturmführer (Rgt. 2. p. 3.) im Sturmbann III/12.

Regen läßt nach

Der Reichsmeteorologe, Hauptstadt Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Zwei Niederschlagsgebiete kehrt zurück während der letzten 24 Stunden das Wetter wieder deutlicher. Das eine Tief zog von Nordwesten auf ungewöhnlicher Bahn westlich über die Nordsee, das andere aus dem Norden. Unter ihrem Einfluß ließen in Mitteldeutschland anhaltende und vielfach lange weiche Landregen ein. An der Elbe fielen zwischen 20 Zentimeter bis zum Sonntagmorgen 20 Zentimeter Regen. Die Temperaturen schwankten im Bereich des Tages.

Regenmäntel

Wetteramt. Umhänge Gummi-Biele

Flachlande zwischen 14 und 16 Grad, auf dem Broden zwischen 7 und 8 Grad. Die Niederschlagsmenge dürfte nachfallen, von Nordwesten kommende mäßige Luft mit Temperaturanstieg veranlassen.

Ausflügen bis Montag abend

Nachläsen der Niederschläge, zeitweise erhebliche Bewölkung, wärmer, schwach bewegliche um die Nordrichtung, schwach bewegliche Winde; am Montag weitere Wetterbesserung.

Wasserklassen-Meldungen

am 21. August 1937

Table with 4 columns: Station, Level, Date, and other data. Includes stations like Götze, Zschornitz, Götze, etc.

Herr Yin-Yu-Ken hat Glück gehabt

Geschichten aus dem Nordchina-Kriege

Von unserem ständigen Korrespondenten in Nordchina, Hans Tröbst

Beiping, Mitte August. Der Name „Doroten“ ist in Deutschland als Bestandteil des Schandapfels „Separatismus“ zur Genüge bekannt und bedarf keiner weiteren Erläuterung. Der chinesische „Doroten“ heißt Yin-Yu-Ken und bisher lebte er in der kleinen Stadt Tungshau, die etwa 30 Kilometer von Beiping entfernt liegt. Dieses Tungshau ist die Hauptstadt des sogenannten Dit-Hopei-Gebietes, das sich aus etwa anderthalb Jahren auf japanisches Gebiet von der Zentral-Regierung in Kanton in aller Form losgelöst und sich für „autonom“ erklärt hat. Auch bei dieser „Autonomie-Erklärung“ haben die Japaner keine Einwände gemacht und auf den „Doroten“ des Dit-Hopei-Gebietes, das etwa 21 „Landkreise“ umfaßt, den ihnen ergebenden Chinesen Yin-Yu-Ken gelebt, der seitdem in den Augen aller national denkenden Chinesen als Held erster Ordnung angesehen wird. Denn er steht an der Spitze eines künstlich geschaffenen und aus dem Körper des chinesischen Reiches zum äußeren Feind herausgehobenen Minutaro-Staatswelns, der sich hauptsächlich in nichts, als Werten, unterwerfen will. Denn er steht an der Spitze eines künstlich geschaffenen und aus dem Körper des chinesischen Reiches zum äußeren Feind herausgehobenen Minutaro-Staatswelns, der sich hauptsächlich in nichts, als Werten, unterwerfen will.

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)



Zu den kriegerischen Verwicklungen in Schanghai Der Hwanpo-Fluß, Dessen als Fluss der chinesischen Stadt. Im Hintergrund die Internationale Niederlassung mit der Uferstraße, dem „Bund“

Natürlich hat dieser Herr Yin-Yu-Ken nun auch eine kleine Armee zu seiner Verfügung, die sich „Kuantung“ nennt und die sich mit dem Begriff „militärische Sicherheitspolizei“ bezeichnen läßt. Diese Polizei besteht — genau wie die in „mandschurischen“ Regimenten der Kwantung-Armee in Mandchurien aus 600 Mann und es war wohl der Fehler der Japaner gewesen, daß sie glaubten oder sich einbildeten, die Chinesen von 1907 seien noch die gleichen wie von 1910. Damals mag nämlich das chinesische Sprichwort: „Aus gutem Eisen macht man keine Nägel und aus guten Menschen keine Soldaten“ noch seine volle Berechtigung gehabt haben, heute aber nicht mehr!

Heute läßt sich z. B. der chinesische Soldat der Gewehr nicht mehr für einen Dollar abkaufen und macht sich aus dem Staube, wenn es ernst wird, sondern — und das haben die trügerischen Ereignisse dieser Tage bewiesen — heute kämpft (zur Ueberzeugung nicht!) der Chinese und wenn die Truppe kein noch nicht jene Energie erlangt, die eine so gleichen Geist defekte Truppe sonst erlangen würde, so liegt das eben nicht am chinesischen Soldaten allein, sondern an seiner völligen Unzureichenden Ausbildung und schlechten Führung und Bewaffnung.

Wie gelang — all das, was heißt die langsame geistige Umstellung, die sich in der chinesischen Mentalität im Zeichen des erwachenden Nationalismus vollziehen — haben die Japaner sehr erheblich unterlassen, denn sonst hätten sie in das autonome und von ihnen abhängige Dit-Hopei-Gebiet höchstens rein japanische Garnitionen geleitet, statt dort eine „Sicherheitspolizei-Truppe“ militärisch zu organisieren, die sich nur aus Chinesen zusammensetzt! Die Japaner glauben augenscheinlich, daß es genüge, die Chinesen vom Dit-Hopei loszulassen, die „Dit-Hopei“-Uniform anzusetzen, um sie ihrer ganzen chinesischen Identität zu entkleiden und in „Hopenisten“ umzuwandeln zu können, auf deren Treue — als Gehilfen für regelmäßige Soldzahlung, gute Verpflegung und gute Behandlung — sie zählen zu dürfen glauben.

Als die Feindseligkeiten zwischen japanischen Truppen und der regulären 20. Chinesischen Armee begannen, wurde die Hopei-Sicherheitspolizei in und um Tungshau zusammengezogen, das eine schwache, zur von Japanern beherrschte Belagerung hatte. Da nun die Japaner in Unterdrückung der Chinesen den ganzen Feldzug mit viel zu kleinen Kräften begonnen hatten, war bald ein Frontsturz an dem Kommando der Hopei-Sicherheitspolizei mit der japanischen Stadtpolizei an die Front zu mar-

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)

... (Text continues with details of the region and the figure of Yin-Yu-Ken, mentioning his role in the region and the challenges he faces.)

panischen Truppen, worauf die Kuantung offen meuterten, zum Angriff auf die Stadt vorzuziehen, die schwache japanische Belagerung überbrumpfte und die gelungene japanisch-forensische Zivilbevölkerung rund 300 Geiseln — mit Stumpf und Stiel austrotzte. Auch der Dit-Hopei-Doroten, Herr Yin-Yu-Ken, wurde gefangen genommen und als wertvollste Beute nicht — wie man eigentlich erwartete — sofort „in 10 000 Stücke geschnitten“, sondern für eine Art Triumphzug in Beiping aufgeliefert.

Als die Abteilung mit dem gefangenen Yin-Yu-Ken in der Mitte vor der riesigen Stadtmauer ankam, fand sie die Tore geschlossen und von der chinesischen Stadtpolizei besetzt und mühen nun erlangen, daß die Japaner bereitwillig aufgeben war, die Japaner hinter ihr her und ihre Hüter und Tanks jeden Augenblick wieder vor der Stadt aufzutreten konnten.

Somit ist an dieser ganzen Geschichte nichts Besonderes dran, was sich jetzt aber ereignete, ist wieder „typisch chinesisch“ und zeigt, wie viel diesem Volke noch daran festhält, wirklich eine Nation zu werden, um als solche einen nationalen Krieg auch wirklich mit Ausblick auf Erfolg führen zu können.

Als die Sicherheitspolizei erfuhr, daß man sie nicht nach Beiping herbeiführen würde und daß sie verurteilt wurde, sich irgendwo durchzuschlagen, wäre es doch nur zu verständlich gewesen, wenn sie sich jetzt des verräterischen Yin-Yu-Ken entledigt, ihn an dem nächsten Baum gestellt und erschossen hätte!

Wit nicht! Jetzt brach der berühmte alte chinesische Geschäftsethik in seiner ganzen mächtigsten Hemmungslinie durch: Statt Herrn Yin-Yu-Ken an die Stadtmauer zu stellen und diesen Separatisten fortzuschicken, ließ sich der Führer mit den japanischen Militärs in der Stadt über die Polizeiwache am Tore telefonisch verbinden, teilte ihm mit, daß der Regent Japans in Dit-Hopei, der Chinese Yin-Yu-Ken, als Gefangener der gegen die Japaner meuternden Dit-Hopei-Polizei vor dem Stadtorstande und nannte dem Sapaner den ... Kaufpreis!

Worauf ein japanischer Offizier sich die strahlende voll Geld konnte, zum Stadtorstand, der Meuteren den wertvollen Gefangenen abkaufte und ihn in Beiping in einem guten Hotel bis „zur weiteren Verwendung“ unterbrachte!

Worauf die Polizei, froh über das gute Geschäft, abmarschierte, um bald darauf — denn eine Moral muß auch diese wahre Geschichte haben, durch japanische Tanks und Hüter in alle Winde zerstreut zu werden...

„Stadt der Freude“ aufgebaut

Erstmalig sieben Tage „KdF“-Volksfest in Nürnberg

Eigener Bericht der NS-Presse

Nürnberg, 22. August. Das Volksfest, das die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Parteitagsgebühren anlässlich bereitet, war bisher nur ein Zwischenstück. Es dauerte in seiner bunten Vielfalt einen Nachmittag und einen Abend lang und wurde dann mit einem großen Feuerwerk abgeschlossen. Dieser Querschnitt durch die Dinge, die uns Freude machen und Erholung geben, rückt nun in diesem Jahre zum erstenmal zu der Bedeutung eines großen Programmepunktes auf.

Dem Ernst der Tagungen und der mitreisenden Wälder der Luftmarsche wird diesmal in einer noch nie dagewesenen Zusammenfassung der Beileitungen Tag um Tag die Feierabendgestaltung folgen. Sieben Tage lang, vom 7. September bis einschließlich 13. September wird in diesem Jahr das Volksfest in der KdF-Stadt am Walger-Weicher gefeiert, wobei der letzte Tag der KdF gehört.

Die von den Olympischen Spielen bekannte KdF-Stadt ist schon vor einiger Zeit nach Nürnberg umgezogen und hat in nächster Nähe des Parteitaggeländes ihren Platz ge-

funden. Neben ihren fünf Hallen steht schon jetzt das große Volksfestgebäude, das nicht weniger als fünf große und sieben kleine Bühnen bietet, auf denen die Vorstellungen weihen werden. Außerdem findet man in dieser Volksfeststadt noch eine Waldbühne, ein Freilichttheater, den Reichstheater, ein Kasperle- und ein Marionettentheater.

Diesen bühnen Rahmen, der in den wichtigsten Teilen bereits fertig dasteht, und heute schon eine prachtvolle Gesamtwirkung auf den Besucher ausübt, wird ein großes Programm mit ersten KdF-Leben und Treiben erfüllen. Über hervorragenden Sportdarbietungen werden bekannte deutsche Künstler ihr Können zeigen.

Selbstmord des Opfers eines Rassenhändlers

Eigener Bericht der NS-Presse

SR, Witten, 22. August. Vor einigen Tagen beging ein deutschblütiges Mädel in Eisen Selbstmord, weil es von einem Juden, der sich ihm unter falschem Namen genähert hatte, und mit dem es ein Verhältnis eingegangen war, verlassen wurde.

Der Jude hatte sich als amerikanischer Hotelier ausgegeben. Nach schwierigen Ermittlungen konnte er als der 41-jährige Jakob Schacher aus Witten festgehalten und verhaftet werden. Nach seiner Vernehmung beging er in der Zelle Selbstmord.

Feuerwehr gegen Saboteur

Eigener Bericht der NS-Presse

J, Frankfurt (Main), 22. August. Aus Wiesbaden wird ein unglaublicher Vorfall berichtet, der sich in einem Dorfe des nördlichen Taunus abspielte.

Die Feuerwehr des betreffenden Ortes hatte eine Übung angelegt. Da den Mühlenbetrieben als Lagerstätten großer Entweerräte die besondere Aufmerksamkeit der Brandabwehraktion gilt, so war im Rahmen eines Ritters als Übungsgebiet auszuweisen worden. Schon bei der Ankündigung der Übung hatte der Mühlenbesitzer sich abwendend gezeigt. Als dann die Feuerwehr zur Übung bereit war, waren nach abendreich fünfmalige Tore verriegelt und mit diesem Droht abgeteilt. Erst als der Ortspolizeivorsteher den Befehl zur Öffnung der Tore gab, konnte die Übung beginnen.

Schlafende Schönheit von Chicago

Seit 5 1/2 Jahren im Dämmerzustand

Kaberbericht unseres Korrespondenten

UP, Chicago, 22. August. Patricia Maguire, die „Schlafende Schönheit von Chicago“, wie sie genannt wird, ist mit einer plötzlich auf 39,2 Grad Celsius gelegenen Temperatur ins Krankenhaus überführt worden. Die Ärzte sind völlig überfordert, sie doch bei dem bisher die Ursachen für den Temperaturanstieg nicht entdecken können.

Es handelt sich um ein seltsames Phänomen. Patricia Maguire, ein schönes 21-Jährige altes Mädchen, fiel im Februar 1932 in Schlaf und ist seitdem nicht wieder zu vollem Wachbewusstsein gekommen. Seit fünfzehnhalb Jahren dämmert sie in einer schlafartigen Trance dahin. Manchmal schlafte sie der Mann, der auf ihr Bewusstsein liegt, ab und es schien, als dämmerte ihr die Umgebung auf, in der sie sich befindet, dann wieder fiel sie in bewußtlosen tiefen Schlaf. Sonst zeigte sich nichts Abnormes in ihrem Verhalten, und die ganze Zeit über hatte sie normale Temperatur.

Seltene Tierfreundschaft

Goldap, 22. August. Ein seltenes Duell konnte ein Landwirt in Gröden bei Rindern in seinem Walde beobachten. Eine Raue hatte Junge geworfen, die ihr aber fortgeschunden, bis man sie zufällig im Walde entdeckte, wie sie ein Kestch laugte. Sie wurde bei dieser Tätigkeit noch mehrmals gesehen, bis sie sich wieder auf dem Hof einfindet.



Witt: Scherl (2), Westfälische, Bänder-A. (1) Die 6-Pf.-Marken des Führerblocks, die anlässlich des Reichsparteitages mit einem Ueberdruck in der Umrandung „Reichsparteitag 1937“ herausgegeben werden



Der neueste Rekordfimmel — und nicht mal in Amerika In Malta hat ein 44-jähriger Schwimmer, Turu Rizzo, einen neuen „Rekord“ aufgestellt. In Malden hielt er sich, an Händen und Füßen gefesselt, über Wasser und blieb im Anschluss daran noch weiß über 60 Stunden im Wasser.

Neues der Woche

Nach Angaben des holländischen Statistikers...

Die Traktorenliste wird eine Kontrolle...

Das Ende im September 1936 in Neuseeland...

Ein Donautunnel für Kraftfahrzeuge wird...

Ein Unfallwagenfahrer wurde in Rogenbogen...

Die Inseln kommt auf 65 Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Einige und einige andere österreichische Städte...

Der Hof der schwedischen Sartop-Bahn...

Der 107. niederländische Automobilklub hat...

Das Britisch Medical Journal...

Der englischen Großstadt Oxford...

Die Motorfahrzeuge haben 1936 in den Vereinigten Staaten...

Im Jahr 1937 wurden in England bei...

Die englischen Stadt Crawley darf...

In den Vereinigten Staaten sind...

In Polen kommt erst auf 1430 Einwohner...

Die Zahl der Kraftfahrzeuge übersteigt in den Vereinigten Staaten...

Verkehrsunterricht und Propaganda halten...

Die gesamte Bevölkerung der Vereinigten Staaten...

Die 1000 Kilometer sind...

In London wurden Omnibusse mit...

Am diesjährigen englischen Banquet...

Rund um das Kraftfahrzeug

Autofahren und Rundfunkhören

Juwelen wird noch die Ansicht vertreten, daß der Rundfunkempfänger bei Autofahrten...

Die „Führungstraße“

Eine Verkehrsstraße für eine neue Art von Fernverkehrsstraße wird bei Rom gebaut.

Kraftfahrer und Blitzgefahr

Kraftfahrzeuge können, solange ihre Gummibereifung trocken ist, als vom Boden elektrisch isoliert gelten.

Aus dem Knigge für Kraftfahrer

Wenn Ihr Wagen reden könnte...

Es soll Kraftfahrer beden, deren Stolz es ist, von ihrem Wagen reden zu können...

Es ist eine nicht geringe Kunst, auf solcher Straße die Gehwindigkeit zu finden...

Verkehrsnägel und Radfahrer

Englische Radfahrerverbände hatten beim Verkehrsministerium gegen die Verwendung von Verkehrsnägeln...

Schlechte Augen

In den letzten sechs Monaten wurden fast 400 Radfahrer in England abgemessen...

Drei Millionen holländische Radfahrer

Das amerikanische Volk gibt jährlich 600 Millionen Einflüsse für den Kauf neuer Automobile aus.

Die Londoner Verkehrsbehörde hat im vergangenen Jahr in 187 000 Fällen mündliche Warnung erteilt...

Der Kraftfahrzeugbestand ist heute in Delftsrich kleiner als 1929.

Die Volksschulinspektoren wurden in Letzland Kraftwagen zur Verfügung gestellt.

Ueberhaupt, wenn Ihr Wagen reden könnte...

Ueberhaupt, wenn Ihr Wagen reden könnte... Er würde Ihnen sagen, daß Sie ihm oft zu Unrecht Borwürfe gemacht haben...

Ueberhaupt, wenn Ihr Wagen reden könnte... Sie kann aber sehr böse werden, wenn du die Kraft dieser Maschine mißbrauchst...

Ueberhaupt, wenn Ihr Wagen reden könnte... Dr. A.

Achtung - Straßensperren!

Wie uns der Deutsche Automobil-Club e. V., Gau 18 Mitte, mitteilt...

Kollisionsperren

Naumburg - Beitz (Weichstraße 180): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Merseburg - Weitz (Weichstraße 181): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Ruten (Weichstraße 180): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Dessau - Wittenberg (Weichstraße 187): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Stendal - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Wittenberg - Wittenberg (Weichstraße 189): Sperrung ab 10.00 Uhr...

Seit 1903 Spezialfabrik für Motorlastwagen

Büssing-NAG

Halle-S. Deltscher Str. 41, Ruf 214 36/39274

Knorr-Druckluft-Bremsen-Dienst

Halle (Saale)

Auto-Schlacht Hof

Löffler, Halle (S.)

Auto-Schlacht Hof

8/38 Mercedes-Benz

Auto mit Anhänger

NSU - D - BMW

Fr. Dauer

DAW

Alle Führerscheine

Auto-Sattlerei

Opel-Kiln

Alle Führerscheine

Auto-Sattlerei

Opel-Kiln

Chrom-Becker

Chrom - Nickel

Chrom - Nickel

Chrom - Nickel

Chrom - Nickel

Chrom-Becker

Chrom - Nickel

„Segel über Haß und Liebe“

Und andere Geschichten, die um das Meer kreifen

Nur einer, der selbst zur See fährt, der wie Georg Elert, der Verfasser des Romans „Segel über Haß und Liebe“...

des Heiligens, steht im Mittelpunkt des Geschehens; sie kommt aus der Stadt zurück in das blumenreiche Haus unter am Strom...

Das heilige Ja zum Leben

„Die Geburt des Jahrtausends“. Von Kurt Eggers. Schwarzhäupterverlag Büffel und Göttel, Leipzig.

Etwas für jeden Geschmack

Ein Bild in die neuen Zeitschriften

An der Spitze der soeben erschienenen neuen Folge der „S. Monatshefte“ (Verlag Cher, München) steht ein Vortrag...

Das „Innere Reich“, die bekannte, von Paul Iwerdes und Karl Verno u. a. herausgegebene Zeitschrift (Verlag Langen und Müller, München)...

Aus der reichhaltigen neuen Folge von „Welt und Mensch“ (Verlag Langen und Müller, München)...

„Sage mir, was Liebe ist...“

Wilfried Bades Gedichte - ein zarter Klang

„Ich hätte sie immer lieb, die Gedichte Wilfried Bades, und hatte schon damals, als ich mich zu den Kampferosen Schumanns, Andersens, Brahmsens, Bruckners und anderer bekannte, den Dichter gebeten, seine Verse zu sammeln und herauszugeben.“

„Die Worte gibt Sans Friedrich Hund den Gedichten „Lamm und Wein“ von W. B. in d. B. u. G. Geleit.“

„Ich will mich der garten und innigen Laute freuen, die dem Dichter über die Lippen fließen und ihm glücklich, daß junge Kämpfer und Wortkämpfer dieser Tage so reich sind, nicht nur das Konsumtum unserer Zeit, sondern auch die große Liebe zu feiern, aus der der Gegenwart entspringen ist, und die uns in fruchtbarer und glücklicher Zeiten hinübertragen soll, an die wir glauben.“

„In einem Geleitwort hat Hund schon das Schöne vorweggenommen, was es für den Leser dieser Gedichte zu sagen gibt, daß diese Verse begehren und erfreuen, daß man sie um ihrer Sanftigkeit willen lieben muß, so wie der Dichter selbst alle Dinge umfangt und voll Liebe ihrer gedenkt, der kleinen Blume am

Brunnenrand und der beschiedenen Vögel, dem Tau im Wald, dem „grünen Licht der Sanden“ in dem „aus der Gottheit erlosenes Leben“...

Komm zu mir wenn dunkel ist und wenn alles still, nur der Mond am Himmel ist Sag ich Dir ich will,

Oder wie ein sehr neues: Saue mir, was Liebe ist, Wolfe, Wind und Fisch, Sag mir ob sie Freude ist, Oder mildes Weh.

Seine Sprache ist voll Melodie, von einem wunderbar beschwingenen Rhythmus, manche Gedichte fließen her wie aus dem Urdun der Musik, so das schöne „Silberneise junge Wöwen - Jagen sich am Silberstrand“.

Doch auch der ärmere und harte Klang fehlt nicht, so wenn das Schicksal des getretenen Volkes beschworen wird in der „Ballade von Oesterreich“ und in der „Ballade 1920“.

Dr. Curt Freiwald.

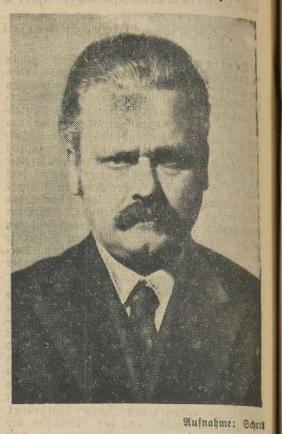
des Gelehes der Totalität war, nicht durchgeführt werden.

„Weil das Gele verloren gegangen war, verloren die Nationen den Sinn für Weg und Ziel, für Leben, Kampf und Größe.“

„Nichts, unmittelfertig der Tragik des Verfalls“, war einer der ersten im neuen Jahrtausend. Aus dem Weltkrieg mugs die Schmach nach Haltung, der Krieger Stadt und Land, den alle Schonen und Götzen der Zeit hinaus in eine neue, harte, wahrhaftige Welt.

„Nur das Buch Kurt Eggers wie deutsche Menschen in dieses neue Jahrtausend führen! Oho Pfich.“

Erwin G. Kolbenheger



Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethe-Preises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Rüst angehö-

„Die Ehrgung Kolbenhegers muß alle mit Genugtuung erfüllen, die in das Gesamtwerk des großen deutschen Dichters Einblick gewonnen haben.“

„Ich bin der Meinung, daß die Besondere der Besondere, die im Jahrtausend des Jahres 1937 Dr. G. K. in sein Gedicht „Lied“...

„Anfang November 1936 zog eine britische Expedition aus, um den bisher nur dem Namen nach bekannten Stamm der Kalappa-Anglo aufzufinden.“

„Die von der Gesellschaft für Länderkunde (im Verlag von Otto Stollberg, Berlin W 9) herausgegebene Zeitschrift „Länder und Völker“...

„Zur Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Englischen Gesellschaft in Heidelberg legen die „Deutsch-Englischen Seite“ (Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14) eine schöne Sondernummer vor.“

„Die Monatshefte für die Deutsche Kunstschaffen „Das Bild“ (Verlag C. F. Müller, Karlsruhe) widmet ihr letztes Heft der Erinnerung an den Tag der Deutschen Kunst in München.“

„Im ersten Artikel von „Rasse“ (Monatshefte für die Deutsche Kunstschaffen, herausgegeben durch das Deutsche Institut in der Nordischen Gesellschaft, Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin) behandelt Victor Franz die „Entwicklungs-geschichte der Vervollkommnung und Rassenbildung“...

„Die Ehrgung Kolbenhegers muß alle mit Genugtuung erfüllen, die in das Gesamtwerk des großen deutschen Dichters Einblick gewonnen haben.“

„Die Ehrgung Kolbenhegers muß alle mit Genugtuung erfüllen, die in das Gesamtwerk des großen deutschen Dichters Einblick gewonnen haben.“

„Die Ehrgung Kolbenhegers muß alle mit Genugtuung erfüllen, die in das Gesamtwerk des großen deutschen Dichters Einblick gewonnen haben.“

„Die Ehrgung Kolbenhegers muß alle mit Genugtuung erfüllen, die in das Gesamtwerk des großen deutschen Dichters Einblick gewonnen haben.“

„Die Ehrgung Kolbenhegers muß alle mit Genugtuung erfüllen, die in das Gesamtwerk des großen deutschen Dichters Einblick gewonnen haben.“

"Mädchertunde" - unentbehrlich
 als eine wichtige Zeitschrift

Die Meinung, daß eine literarische Zeitschrift lediglich für Bibliothekare, Buchhändler und Sammler von Wert ist, die sich mit dem Buch beschäftigen, ist leider ebenso verbreitet wie die Meinung, daß es in der Hauptsache nicht um die Förderung der Wissenschaft zu tun ist, sondern um die Befriedigung der Eitelkeit der Verfasser. In der "Mädchertunde" ist dies nicht der Fall. Sie ist eine Zeitschrift, die sich um die Förderung der Wissenschaft und der Kunst bemüht. Sie ist eine Zeitschrift, die sich um die Förderung der Wissenschaft und der Kunst bemüht. Sie ist eine Zeitschrift, die sich um die Förderung der Wissenschaft und der Kunst bemüht.

erfüllung der Hoffnung. Vor solcher Enttäuschung bewahrt ihn die gute literarische Zeitschrift, die ihm in der Buchwelt, beim Kauf und bei der Entleerung aus Büchereien bereit.

Ein überzeugendes Beispiel für dieses Ziel der literarischen Zeitschrift ist die "Mädchertunde" (Verlag Carl Neubauer, Neudamm). In lebendigen Aufsätzen legt sie sich mit den aktuellen Fragen des Schrifttums auseinander und schildert Wert und Art neuer Bücher in ihren vielen Buchbesprechungen.

Daß sie hierbei Haltung und gerechtes Urteil wahr, dafür bietet das amtliche Organ der Reichsstelle für Schriftumsverteilung bei dem Beauftragten des Reichs für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums volle Gewähr. Das Geistesleben des neuen Volkes wird durch zwei Beiträge bestimmt, deren inhaltliche Gültigkeit und formale Schönheit schon durch die Namen der Verfasser kurz gekennzeichnet werden kann: Der niederdeutsche Dichter Friedrich

Wiese spricht in seinen tiefgründigen Ausführungen vom Glauben und Freiheit des Dichters, und der süddeutsche Dichter Anton Daffler schildert in bewegtester Weise das Wirken und Leben der Heimat. Die beiden Beiträge, die den Wortlaut zweier auf dem zweiten Lehrgang der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums in Nordbrunnen gehaltenen Vorträge bringen, werden gewiß jedem Leser als köstliche Gabe willkommen sein. In den weiteren Beiträgen unterrichtet M. Hieronimi ("Querschnitt durch das geistige Leben") die Grundlage der literarischen Kritik, Dr. B. Voss schildert den überzeitlichen Wert der Bücher Alfred Kolenbergs; der Dichter Gottfried Rothard gibt ein Lebensbild des fleißigen Hans Klopfer. In den lebendigen und schon im vorigen Heft große Beachtung findenden feinen Beiträgen der "Splittergedanken" legt sich auch dieses Heft wieder auf ansprechende Weise mit einzelnen Problemen des Schrifttums auseinander. Bemerkenswert ist, daß mit dem neuen Heft auch ein Zeitschriftenpiegel begonnen

wurde, der besonders durch seine genaue Haltung auffällt.

Eine solche lebendig zu lesende und qualitativ hochwertige Zeitschrift sollte sich jeder bei der Auswahl seiner Lektüre zu nütze machen.

Dr. Melcher.

Eine Hochschule in Bommerehlen?

Offizielle Anfrage im Warshauer Senat

Die schon seit langem schwebende Frage der Errichtung einer Hochschule in Bommerehlen wurde im Warshauer Senat erneut verhandelt. Der Senator Seib richtete an den Unterrichtsminister die offizielle Anfrage, welche Stellung er nun endgültig zu diesem Plan einnehme. Senator Seib forderte, daß die erforderlichen Beiträge schon im nächsten Staatshaushaltsplan eingestellt würden, um die Gründung der Hochschule baldmöglichst, wenn auch nur aufenweisse, zu verwirklichen.

um die Milch
 Deutsche Erfolge - 42 Nationen in Berlin vertreten

Werkzeugmaschinen waren notwendig, um die verschiedenen Elektromotoren und Schaltgeräte herzustellen. Man mußte auf die außerordentlichsten Fertigungsmethoden zurückgreifen, um die notwendigen Fertigungsbedingungen in den verschiedenen Abteilungen zu schaffen, die die Anforderungen entsprechen, die die Maschinen an die letzte Reinigungsstufe, die die Werkzeuge stellen.

Die deutsche Elektroindustrie hat sich nun in den letzten Jahren der Entwicklung der Werkzeuge in der Leistung der Motoren und der Schaltgeräte in einer Sonderausführung für den Motorenbetrieb auf den Markt gebracht, die als ein Meilenstein in der Entwicklung der Elektroindustrie angesehen werden kann. Die verschiedenen Erzeugnisse sind durch ihre hervorragende Leistungsfähigkeit und ihre Zuverlässigkeit gekennzeichnet, die über die Auf-

merksamkeit der ausländischen Besucher auf sich lenken werden. Auf der Internationalen Milchwirtschaftlichen Ausstellung zeigen z. B. die Siemens-Schuckertwerke die wichtigsten ihrer für die elektrische Ausführung von Motoren erforderlichen elektrotechnischen Erzeugnisse, wie Motoren, Schaltgeräte, Leitungen. So sind u. a. die wichtigsten Bauformen des Siemens-Motorenmotors zu sehen. Der Motorenmotor ist eine Sonderbauart des geschlossenen Drehstrommotors mit Überlichtentwühlung, die durch gemeinsame Forschung und Entwicklungsarbeit der Siemens-Schuckertwerke mit milchwirtschaftlichen Forschungsstellen und Maschinenfabriken für Motoreizwecke entwickelt wurde.

Besonders beachtenswert sind die gezeigten ferngesteuerten Schaltanlagen, von denen eine in der Fabrik in Bommerehlen üblichen Weise mit Selbstlötlagen ausgerüstet ist. Eine große Schaltanlage, bei welcher ausschließlich die sogenannten Luftschütze verwendet werden, zeigt die letzte Entwicklung auf diesem Gebiet. Diese ferngesteuerten Geräte werden in der Molkerei außerhalb der eigentlichen Betriebsräume untergebracht. In den Räumen, in denen Milch und Milchprodukte verarbeitet werden, sind ausschließlich die Steuerorgane für die Schaltanlagen, in Molkereischalttafeln zusammengefaßt, zu finden. Wer sich ein genaues Bild von einer modernen, einlanggetriebenen Molkerei machen will, sei auf die Molkerei-Besichtigung in Halle 10 verwiesen, die eine einlanggetriebene und mit Schalttafeln ausgerüstete Molkerei in vollem Betrieb zeigt. Erwähnenswert ist vielleicht, daß die Milchschneidmaschine, die auf dieser Ausstellung in Betrieb ist, elektrisch betriebsfähig ist. Die Betriebsanweisung wurde ebenfalls von den Siemens-Schuckertwerken geliefert. Von größter Bedeutung für Molkereien sind die Hausmashinenserie, die auf Grund langjähriger Erfahrung entwickelt und unter Verwendung der neuen, selbstanlaufenden Kreiselpumpe höchste Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit gemäßen. Bei den üblichen Strompreisen kostet das Kubikmeter Wasser im Mittel 2-5 Pf.

Molkereigenossenschaft Bageritz
 e. G. m. b. H. Gegr. 1892
 Bageritz über Landsberg (Bez. Halle-Saale)

Dampfmolkerei Hohenleina
 e. G. m. b. H. Gegr. 1898
 Hohenleina über Delitzsch

Dampfmolkerei Werlitzsch
 e. G. m. b. H. Gegr. 1897
 Werlitzsch über Delitzsch
 Jahresdurchschnittsleistung ca. 3.000.000 Liter Vollmilch

Dampfmolkerei Cletzen
 e. G. m. b. H. - Gegr. 1900
 Cletzen über Delitzsch

Dampfmolkerei Krippenhna
 e. G. m. b. H. Gegründet 1892
 Krippenhna über Eilenburg
 Jahresdurchschnittsleistung ca. 2.300.000 Liter Vollmilch

Dampfmolkerei Zschorlau
 e. G. m. b. H. Gegründet 1892
 Zschorlau über Delitzsch
 Herstellung von Is-Trinkmilch u. feiner Molkerei-Butter. Besitzt mehrere Auszeichnungen u. Preise, zuletzt von der Reichsantragsanstalt München

Dampfmolkerei Delitzsch
 e. G. m. b. H. Gegr. 1895
 Delitzsch
 Jahresdurchschnittsleistung ca. 4.000.000 Liter Vollmilch

Dampfmolkerei Kyhna
 Kyhna über Delitzsch
 Gegründet 1896

Dampfmolkerei Zwodach
 e. G. m. b. H. Gegr. 1895
 Zwodach über Delitzsch
 Jahresdurchschnittsleistung ca. 2.500.000 Liter Vollmilch

Dampfmolkerei Gollma
 Gollma über Halle
 Gegründet 1896
 Jahresdurchschnittsleistung ca. 1.500.000 Liter Vollmilch

Dampfmolkerei Liemehna e. G.
 Liemehna über Eilenburg
 Gegründet 1897
 Jahresdurchschnittsleistung ca. 2.000.000 Liter Vollmilch

Moderne Speicher-Anlagen
 Trocknungs-, Reinigungs- u. Transport-Anlagen für Rübensamen u. Getreide
 Heu-, Strohh-, Garben-, Spreu-, Körnergebläse usw.
Gustav Reibig Maschinen-Fabrik Halle, Turmstr. 117

Die Mitteldeutsche National-Zeitung
 ist das Bindeglied zwischen Stadt und Land

Dampfmolkerei Glebitzsch e. G. m. b. H.
 Glebitzsch (Kreis Bitterfeld)
 Seit 1894 im Betrieb
 Frischmilch - Butter - Speise- und Käsequark

Molkereigenossenschaft Roitzsch e. G. m. b. H.
 Roitzsch (Kreis Bitterfeld)
 Fernruf 233 Gegründet 1892
 Jährliche Anlieferung etwa 2 Millionen Kilogramm Milch
 Frischmilch - Feine Molkereibutter - Speise- und Käsequark

Dampfmolkereigenossenschaft Brehna
 e. G. m. b. H.
 Seit 1893 im Betrieb

Dampfmolkerei Capelle
 e. G. m. b. H. Gegr. 1899
 Salzfurth-Capelle über Bitterfeld

Dampfmolkerei Sölllichau
 Sölllichau (Kreis Bitterfeld) Gegründet 1896
 Herstellung deutscher, feiner Molkereibutter

Molkereigenossenschaft Löberitz
 e. G. m. b. H.
 Löberitz (Kreis Bitterfeld)
 Seit 1899 im Betrieb
 Fabrikation erstklassiger Molkereiprodukte

Molkerei-Genossenschaft Stumsdorf e. G. m. b. H.
 Seit 1892 im Betrieb
 Deutsche feine Molkereibutter, Frischmilch, Speisequark

Dampfmolkerei Thalheim
 InH. Richard von Spreckelsen
 Thalheim über Bitterfeld Gegr. 1909



Bei uns da sitzt ein Mann im Mond

Der Mittwoch, der Donnerstag, der Sonnabend und der Sonntag gelten in Halle und in anderen mitteldeutschen Orten als besondere Gilstage. Ebenso, wie man an anderen Wochentagen zuhause bleibt, daß sie einmal für das Unglück vorbestimmt sind. Das ist so bei uns, in anderen Gegenden unseres Vaterlandes ist es wieder anders. Bei uns sagt man auch, die Eier zu Ostern bringe der Hahn, d. h. der Hahn, der etwas kann. Der gleiche Hahn ist das, nach dem der schöne Kranz lautet „Sonnemann geh Du voran“. Hahn, das ist auch der Läufer, womit wir uns die Käufer des Dreckschweifens zu beglückseligen vor uns sehen. Der Läufer, so wird

jurid. Auch die Kinderfeste. Mit welcher Liebe werden sie jedesmal vorbereitet. Schon tagelang vorher ist alles in ihrem Sinn. Ganz gleich, ob eine ganze Stadt sie feiert, wie Merseburg oder gar Naumburg. Denn auch das Naumburger KirCHFest, das ganz willkürlich mit den historischen Hufstentriegen in Zusammenhang gebracht worden ist, es reicht bis in die Vorzeit zurück. Oder aber ob nur eine Straßen- oder eine Hausgemeinschaft gar zu diesem höchsten aller Feste zusammentritt, wie es von altersher in der „Preußischen Krone“ in Halle Sitte war. Auch die Schrebergärten haben diesen Brauch übernommen und es ist jedesmal ein großer Festtag für alle,

nom Süden. Selbstverständlich, daß die Kirche hier eine Rolle spielt, die manche Feste, manches Brauchtum und manche Sitte abwegig und änderlich. Bei uns da sitzt ein Mann im Mond, der ein Reißbündel trägt, andernorts ist daraus eine Heilige geworden, die unseren nächtlichen Begleiter zum Wohnsitz angewiesen erzieht.

Wir liegen in der Mitte Deutschlands, in der Mitte auch zwischen Norden und Süden. Wir es da zu verwundern, daß alles Volkskundliche sich hier oft kreuzt und in mannigfacher Form vertreten ist? — Das zeigen uns die Antworten der rund 900 Mitarbeiter im Gebiet der Provinz Sachsen auf den Fragebogen, die sie erhalten haben. Mitteldeutschland ist z. B. die Wiege vieler Feste, die auch anderwärts gefeiert werden. Von hier aus nahmen sie ihren Ursprung. Auch wohl das so sehr verbreitete Kranzreiten. Dabei haben, das ist aus dieser großen volkskundlichen Erhebung über das ganze Reichsgebiet ebenfalls festzustellen. Gebote und Verbote der Kirche vieles Ursprüngliche abgemauert und verdorren. Das zeigt auch die Beantwortung der Frage „Wer bringt die kleinen Kinder?“ Der Fuchs, der Storch und der Kabe legt man an vielen Orten, die Hebamme an anderen, der Walfemann ist es in manchen Flüggegenden. Aber auch der Engel, das Christkind und der Nikolaus müssen, durch kirchliche Einflüsse bestimmt, um die Knechtgeborenen demüht werden.

Zweihundertdreißig Fragen müssen insgesamt beantwortet werden. Die Sammlung, Sichtung und Bearbeitung des aus unserem Gebiete dadurch zu gewinnenden Reichhaltigen Stoffes hat die Landesanstalt für Volkskunde in Halle übernommen. Hier geht das ganze Material der Fragebogen aus dem ganzen Bereiche der Provinz Sachsen ein und wird dann in einem Exemplar hier befestigt, in einem nach Berlin zur Zentralstelle weitergeleitet. Die Arbeit ist fest lernend gediegen, daß in Kürze wohl mit den ersten Lieferungen dieses großen Volkskunde-Atlas gesendet werden kann. Schon ist man bei der Bearbeitung der letzten Fragebogen.

Dieser große Atlas der deutschen Volkskunde nun soll die Grundlage für die zukünftige volkskundliche Arbeit abgeben. Er ist durchaus kein Selbstzweck. Seine Auswertung in praktischer Arbeit wird das wesentliche sein. Diese praktische Arbeit ist zum Teil, hier bei uns wieder durch die Landesanstalt für Volkskunde, in Angriff genommen worden. Es geht dabei auch darum, festzustellen, welche Bräute aus der Urzeit im heutigen noch lebendig sind. Da muß man die Dörfer unserer mitteldeutschen Gebiete hinaus unternehmen werden, damit Aufnahmen von allem Wesen und Brauchtum unserer Men-

schen, von ihrem ganzen Ablauf des Tages und des Lebens gemacht werden können. Im stehenden und laufenden Filmen wird alles festgehalten. Eine große Sichtbilderlampe ist so bereits vorhanden, die ständig vernichtet wird. Auch Aufnahmen werden vorgenommen, um Sprachliches und Lautliches festzustellen und festzuhalten. Darüber hinaus ist es die Aufgabe dieser Abteilung der Landesanstalt, sich beratend für alles Volkskundliche einzuschalten. Nichts soll von allem entfernt werden dabei, was zum eigentlichen Wesen der Sache gehört. Wichtig ist stets, daß der Kern des Altes bleibt, daß eben es deutsches Brauchtum ist und nichts durch fremde Dinge verflüchtigt wird. Auf diesem Gebiete hat unsere Landesanstalt schon vieles gemittelt. Wie gerade sie auch in heroischer Weise ihre



Kranzreiten ist ein schönes mitteldeutsches Heimatfest

Die Feste wiederum mancherorts genannt, was wir vom Hahn zum Hahn gekommen sind, wie alle wissen, auch anderwärts die Kranz legt und bringt.

Das hört sich alles ganz amüsan an und dabei doch ein Teil einer ganz ernsthaften und wichtigen Willensarbeit. Es ist nämlich so, daß seit dem Jahre 1929 schon die Deutsche Volksgemeinschaft in einer besonderen Abteilung dabei ist, einen Atlas für die deutsche Volkskunde aufzustellen. Dieser Atlas soll nach seiner Fertigstellung — man ist jetzt bei den letzten Fragebogen — eine große Anzahl von Karten enthalten, die jeweils über die Verbreitung der einzelnen volkskundlichen Dinge über das ganze Reichsgebiet Auskunft geben soll. Für die Bearbeitung des ganzen Reichsgebietes sind bereits Landesstellen geschaffen worden, von denen sich die für die Provinz Sachsen in Halle bei der Landesanstalt für Volkskunde befindet, während das Land Anhalt eine solche in Dessau besitzt.

wenn Kinderfeste angelegt ist. Und die Bearbeitung der Antwortarten auf die an alle Mitarbeiter im Reich hinausgeschickten Fragebogen zeigen uns nun, daß gerade in Mitteldeutschland diese Kinderfeste besonders verbreitet sind. Ihr Gebiet deckt sich fast mit denen der Brunnenfeste, die hier ja auch heimlich sind. Und beide, das lagten wir schon, haben eigentlich den gleichen Ursprung. Wenn wir von diesem Ursprung auch heute kaum noch wissen und was, was einst Sinn und Bedeutung war, zu einem Begriff geworden ist, der allein übrig geblieben ist.

So haben sich bestimmte Gebiete ab, die volkskundlich voneinander unterscheiden sind. Der Norden besonders unterscheidet sich in vielem

Die ersten Karten dieses Volkskundeatlases — wir liegen sie uns von Hg. Niehoff, dem Reichsbearbeiter dieses Gebietes, einmal zeigen — sind bereits außerordentlich aufschlußreich. Von allem auch für unser eigenes mitteldeutsches Gebiet. Da werden z. B. die einzelnen Feste auf Kartenblättern eingetragen. Welche Grenze zieht sich da zwischen dem nördlichen Teil unseres Vaterlandes mit seinen Brauchtümern und dem südlichen Teil — auch Österreich als deutsches Land ist natürlich zusammengekommen wie auch Siebenbürgen und die von Deutschen besiedelten Teile Ungarns — mit den Kirchweihfesten? — Da gehört nun Mitteldeutschland noch fast völlig zum nördlichen Teil mit seinen Schützenfesten, wobei natürlich auch Kirchweihfeste und Kränze hier teilweise zu Hause sind. Kränze und dabei feineswegs Grenzen solcher Gebiete. Die kleinen Kinder, das zeigt eine der Karten über den Brauch, kommen nach dem alten Volksbrauch bei uns aus dem Brunnen. Hier haben sowohl die Brunnen wie die Kinderfeste eine so recht eigentliche mitteldeutsche Anspielung beides, ihre Wurzeln.

Kranzweihfest! Steht gerade ist ja die Rede, in der sie gefeiert werden. Am besten Bach Wittenberg ebenso wie in Artern, Bach Wittenberg oder in Naumburg. Aber auch in Halle mit einem Brunnenfest vertreten. Die meisten sie nicht wissen, diese Feste, die im besonderen Form ihre Bedeutung immer haben. Auf ihre Ursprung gehen sie alle



Allen bekannt ist der Läufer vom Hergisdorfer Dreckschweiffest im Mansfelder Land

Mitarbeit an diesem großen Atlas des Deutschen Volkskunde erfüllt.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter unseres Gebietes arbeiten hier an einem bedeutsamen Werte mit. Ist der Atlas einmal fertiggestellt, so wird er einen überblick über die Haltung unseres ganzen Volkes zum täglichen Leben und seinem gelassenen Ablauf geben. Ziel der Volkskunde ist es dabei nicht, Absonderlichkeiten zu unterjügen und zu zergliedern. Gerade in dem, was, auch in gewandelte Form, in allen Volksgenossen gleichzeitig lebendig ist und in die Zukunft weilt — so liegt es in einem Mitarbeiterumdrücken —, liegt dabei das Sein des Volkes begründet. Aus ihm erschließt sich die Gestalt des deutschen Volkes, das Zeitalter seiner Seele.

Bernhard Thümmel,



Kinderfeste sind so recht bei uns heimisch. Da wird alles aufs schönste geschmückt mit allerlei bunten Dingen, wie es seit alter Zeit schon im Hohl der „Preußischen Krone“ in Halle geschieht

VII. Akademische Weltspiele

Deutschlands Ruderer beweisen erneut ihre Weltklasse durch fünf Siege in Paris

Einen besseren Ausfall hätten die VII. Akademischen Weltspiele in Paris für Deutschland...

Am Freitag m. St. hielten die Deutschen nur bis 500 Meter mit, dann zogen die stärksten Polen und Ungarn in Front...

- Einzel: 1. Polen (Koren) 8:02,1; 2. Deutschland (Dr. Weidhoff) 8:21,2; 3. Belgien 8:42,5; 4. Frankreich... 3. Ungarn 6:47,2; 4. Belgien.

Deutschland - Ungarn 0:1

Am Rahmen der VII. Akademischen Weltspiele in Paris wurden gestern auch die Fußballspiele in Ungarn...

Auf die V. Weltmeisterschaft der Studenten in 24 1/2 Tagen in den Tagen in Paris die VII. Akademischen Weltspiele...

Das Programm ist außerordentlich vielfältig und umfasst außer Reiten, Polo und einigen wenigen anderen Sportarten fast alle Wettkampfsportarten...

Im Mittelpunkt die Leichtathletik

Wie bei den Olympischen Spielen so steht auch bei den Akademischen Weltspielen die Leichtathletik...

Holst, Döschner, Augustin, Gramp und Silberh.

Sehr große Hoffnungen dürfen wir uns vor allem auf das Hagedorn-Turnier machen...

Dagegen haben wir in den Schwimmwettbewerben, die im Tourneestadion vom 21. bis zum 29. August abgemeldet werden...

Neben diesen Wettbewerben steht man mit besonderer Spannung dem Fußballturnier entgegen...

Am Rasteball, einem der am stärksten umstrittenen Turniere...

Triumph der Breitenarbeit

Unsere Leichtathleten an allen Fronten in Führung

Die Kraftprobe der deutschen Leichtathletik in diesen Tagen ist in der Geschichte des Sports noch ohne Beispiel...

Deutschland - Tschechoslowakei 7:4

Stark verspätet mußte der Leichtathletik-Ränderkampf Deutschland-Tschechoslowakei im Dittagege in Dresden...

Deutschland - Belgien 48:29

Erwartungsgemäß führten sich die Deutschen im Leichtathletik-Ränderkampf gegen Belgien...

Deutschland - Polen 50:44

Der Leichtathletik-Ränderkampf Deutschland-Polen ist ohne Zweifel das größte sportliche Ereignis...

Sportrundschau

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler hat in einem besonderen Rundbrief...

Die Radweltmeisterschaften, die gelten vor 4000 Zuschauern mit dem Hauptsache der Amateure über 1000 Meter...

Tommy Farr, der Schwergewichtsmeister des Britischen Reiches...

und Frankreich nicht weniger als acht Nationen teilnehmen...

Unsere Ausfahrten schließlich im Radfahren sind bei der Fülle der Rennen...

Wie immer auch die deutsche Mannschaft in dem einzelnen Wettbewerben abschneiden wird...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Wader - Sporfürsorge

meister mit Hangvollen Namen, auch genannt von seinen 75 bisherigen Kämpfen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Deutschland - Oesterreich 52:36

Nach zwölfjähriger Unterbrechung wurde am Sonnabend in Nürnberg der zweite Weltmeisterschafts-Ränderkampf...

Deutschland - Polen 50:44

Der Leichtathletik-Ränderkampf Deutschland-Polen ist ohne Zweifel das größte sportliche Ereignis...

Den Kämpfen im Münchener Stadion voran gingen am Vormittag eine Reihe von Leichtathletik-Ränderkämpfen...

Der Leichtathletik-Ränderkampf Deutschland-Polen ist ohne Zweifel das größte sportliche Ereignis...

Die Polen kelteten in allen Wettbewerben erhebliche Härten überhand...

Die Polen kelteten in allen Wettbewerben erhebliche Härten überhand...

Die Polen kelteten in allen Wettbewerben erhebliche Härten überhand...

Die Polen kelteten in allen Wettbewerben erhebliche Härten überhand...

Die Polen kelteten in allen Wettbewerben erhebliche Härten überhand...

Die Polen kelteten in allen Wettbewerben erhebliche Härten überhand...

Die Polen kelteten in allen Wettbewerben erhebliche Härten überhand...

Die Polen kelteten in allen Wettbewerben erhebliche Härten überhand...

Ring frei

Heuler greift zur Weltkronen

Fast auf den Tag drei Jahre sind es her, daß unsere härtesten Halbschwergewichte...

Das Glück aber war immer gegen Heuler...

Sonntag 22. August 1937 - WACKERLEIN - 16 Uhr

Wader - Sporfürsorge

meister mit Hangvollen Namen, auch genannt von seinen 75 bisherigen Kämpfen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Am Sonntag nun wird es zur zweiten Begegnung Witt - Heuler kommen...

Auch ein Beitrag zur 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt

Bombenschloß, Glasküste und „Tante Sophie“

Gedenkstätten des Kampfes um ein deutsches Berlin

Von Dr. Curt Lepz

Berlin, des Reiches Hauptstadt, begeht in diesen Tagen die Feiern ihres 700-jährigen Bestehens. Die alte, ewig-junge Stadt an der Spree und der Havel hat sich ein feierliches Gewand angezogen, alt und jung sind ausgezogen, „bei der Heide wackelt“, und Frau Berol-
 Epöche von so einschneidender Bedeutung und weittragender Entscheidung in ihren Annalen vergeht, wie die der vergangenen 367 Jahre. Die nationalsozialistische Bewegung hat in einem an Opfern kaum zu überbietenden zehnjährigen Kampf das Geisige der

Epöche von so einschneidender Bedeutung und weittragender Entscheidung in ihren Annalen vergeht, wie die der vergangenen 367 Jahre. Die nationalsozialistische Bewegung hat in einem an Opfern kaum zu überbietenden zehnjährigen Kampf das Geisige der



Die berühmte „Ameise“ in der Hauptstraße in Schöneberg



Das 1er Sturmlokal „Werner Wessel“ in der Schillingstraße

geschwängerten Sälen und Anleiten angeht, ist der dröhnende aufwühlende Marschschritt einer Ketten-Schar ewiger Deutlicher durch Schmutz und

Dreck und Blut. Kampf um Berlin — das ist der letzte Einlog der Verblödeten für Reinheit und Deutlichkeit dieser alten deutschen Stadt.

ina schaut verlonnen auf ihre Kinder, die bangig und stolz ihre Biide auf sie lenken.
 Zauende aus dem Reich und dem Ausland, die sich mit dieser Metropole verbunden fühlen, weilen jetzt in den Mauern der Suburban, um sich mit ihr zu umweln durch die Millionenstadt, um etwas zu verspüren von dem lebensvollen Sauch, der dieses Reicheszentrum durchpulst, um die Monumentalität ihrer Bauten und Straßen in ihrer gigantischen Architektur zu bewundern und — nicht zuletzt — um die romantische Atmosphäre

Reichshauptstadt von Grund auf gewandelt: Berlin ist wieder eine deutsche Stadt. Blut und Tränen, Entbehrungen und Verzehr, Gräber neben Gräber sind die Meilensteine an



Bild links: Richard Fiedlers „Bombenschloß“ in der Petristraße 15; Mitte: In dieser Mansardenstube in der Großen Frankfurter Straße wurde Horst Wessel ermordet; rechts oben: Der Schauplatz der Schlacht in den Pharus-Sälen, die das Schicksal der Berliner Bewegung entschied; rechts unten: Horst Wessels Grab auf dem Nikolai-Friedhof im ursprünglichen Zustand



Daran wollen wir uns in diesen Tagen erinnern, wenn die Wellen der Festesfreude und des Jubels hochschlagen. Daran mögen auch die denken, die von überall jetzt in Berlin zusammenkommen, um zu feiern mit der Suburban. Und darum ist es an der Zeit, all denen einen kleinen Einblick in das alte



imes zum Teil noch heute in verträumten Gassen, Plätzen und Schönen leben. Die Berliner zu verspüren, das — wie auch — seine Anziehungskraft immer noch nicht verloren hat.
 Frau Berolina feiert — 700 Jahre wechselläufig Geschichte bilden auf eine arbeitstame, in ihrem Kern immer echt und ehrliche, politische Stadt, doch kaum ist eine historische

diesem Weg des Opfers, den eine verachtete, verpöchtete und verdächtige Minderheit einzeln beschritt, um die in Scham und Morat verurteilte Stadt zu befreien und sie ihrer historischen Bestimmung wieder nahezuführen.
 Kampf um Berlin — das ist ein bitteres Ringen mit der roten Unterwelt im Verstecken und Verborgenen, ist die zündende Macht des Wortes in verqualmten, Erregung

Alle Schwere des Tages bleibt hinter uns Sportwettkämpfe des B.D.M. 1937

Nachdem im Oberen Mittelstand in den letzten Wochen und Monaten in sämtlichen Kreisen die Sporttage des B.D.M. 1937 durchgeführt wurden, arbeiten wir jetzt an den Vorbereitungen für die Gebiets- und Obergebietswettkämpfe, die vom 27.-29. August 1937 in der

das Hauptgemisch seiner Tätigkeit weniger auf schwerer körperlicher Arbeit beruht, geradezu Bedürfnis ist, wenn er einmal die Freude daran gefunden hat, Sport zu treiben, liegen die Dinge auf dem Lande ganz anders. Es ist hier viel schwerer einzusehen, warum außer

Turnabenden regelmäßig zum Sport angehalten werden, gewinnen auch sie Freude daran und kommen von selber gern zum Sport. Nachdem so die verschiedenen Berufsleute gegen den Wädelsport überhaupt überwinden sind und gegenüber der Sportarbeit auf dem Lande eine immer größere Einsicht Platz greift, sind die Grundlagen sportlicher Betätigung für jedes Wädelsportler und weitere Aufgaben können gestellt werden.

Alle Wädelsportler sind mit den einfachsten Gesetzen der körperlichen Erleichterung vertraut gemacht, so daß in diesem Jahre zum ersten Mal der Gebiete des Wettkampfes fester im Vordergrund steht. Auch wie vor verjüngt dabei der B.D.M. bemüht auf eine besondere Herausstellung von Einzelleistungen. Dagegen wird in den Mannschafswettkämpfen, die dieses Jahr bereits zu sämtlichen Untergau-

In Reihe angeordnet zu freiem Wettkampf



Wettkampfbahn in Halle statt

Zum dritten Male seit 1935 veranstalteten wir in diesem Jahre die Untergauwettkämpfe. In der ersten Hälfte des Jahres erfolgten Umänderungen des Obergebiets Mittelstand wurden in diesem Jahre erstmalig auch in den rein ländlichen Untergauen Sporttage durchgeführt. Seit dem ersten Hervortreten des B.D.M. wurden dieser Sporttage wurde festgelegt, daß sie über die eigentlichen Sportdarbietungen hinaus sich zu dem Fest des Jahres für den gesamten Untergau entwickeln sollten. Allein durch die Umrahmung, die in ihrer ganzen Form eine eigene Wirkung ausstrahlt, die neben den sportlichen Darbietungen den weltanschaulichen Hintergrund aufweist, ist das Untergauwettkampf für alle Wädelsportler ein Erlebnis, das sie mit neuem Schwung in ihre Einheiten zurückführen läßt. Darüber hinaus bedeuten die Untergauwettkämpfe eine Weiterentwicklung in der Erziehung der B.D.M. auf dem Gebiete der Lebensführung. Sie sind nicht nur für uns zu einem Maßstab unserer Körpererziehung geworden, sondern vermitteln vor allem den Angehörigen ein umfassendes Bild von dem augenblicklichen Stand der B.D.M.-Sportarbeit. In den vergangenen Jahren kam immer wieder zum Ausdruck, daß unsere Körpererziehung einfach ist, und die geforderten Anforderungen von jedem gebunden erfüllt werden können. Es wurde dabei jedem die Gewißheit gegeben, daß gerade diese allgemeineren Grundzüge gehaltene Körpererziehung die notwendige und umfassende Grundlage unserer gesamten Erziehung bildet. Dabei haben sich in jedem Jahre die Anforderungen gesteigert. Das betrifft sowohl die Leistungen in den Mannschafswettkämpfen als auch in der Körpererziehung. Am Vorjahre war die Zusammenfassung der erste Versuch einer Vervollständigung der besten Leistungsform. In diesem Jahre wird bei allen Übungen in viel höherem Maße von jedem Wädelsportler verlangt, wobei die Wädelsportler die Aufgabe des Rhythmus der Bewegung unterliegt.

Da recht und streckt sich der Körper beim anmutigen Ballspiel



Kauf: Siebold-Schilling

der körperlich oft so anstrengenden Arbeit Lebensübungen getrieben werden sollen. Bei dieser Bemerkung dürfen wir aber nicht vergessen, daß schwere körperliche Arbeit niemals gleichgültig ist mit körperlicher Erleichterung. Dies ist für viele Menschen die einzige wirksame Möglichkeit, den notwendigen Ausgleich zur einseitigen Körperbeanspruchung durch die Tagesarbeit und somit eine erhöhte Gesamtvermögensfähigkeit zu schaffen. Dazu lassen wir bei Sport und Spiel alle Schwere des Tages hinter uns und freuen uns, wenn wir unseren Körper richtig ausbreiten können. Das Letztere haben wir besonders auf dem Lande schon bei vielen unserer Wädelsportbeobachter können. Wenn sie in unseren

sportfesten durchgeführt wurden, der gemeinsamen Übung der Mannschaft gefordert. Dabei sind noch E.D.M. und Jungwädelsportler bereits beachtliche Leistungen erzielt. Gerade auch die ländlichen Untergauen haben Ergebnisse zu verzeichnen, die gut sind und es getrieben, die Siegermannschaft des Untergaus nach Halle zu schicken, wo im Rahmen der Gebiets- und Obergebietswettkämpfe in einem Auscheidungswettkampf die beste Mannschaft ermittelt wird. Es stellen auch diese Sporttage einen Höhepunkt dar, der die erreichte Leistungsfähigkeit zeigt, und den Grund und Ansporn zur weiteren Wädelsportarbeit im Bereich des Obergebiets Mittelstand abgeben wird. E. S.

„Ich bin doch sooo sparsam . . .!“ Wir sparen und - verschwenden

„Ich bin doch sooo sparsam!“, sagt manche Hausfrau, und trotzdem kommt ihr mit dem Geld nicht aus! Es reicht nicht hin und nicht her! Es sind ausbleibende Rollen, die immer gleich hoch bleiben. Elektrizität und Kohlen, im Winter die Heizung. . . Die Wäsche kostet auch viel Geld, und schließlich will man Sonntags doch auch mal einen Ausflug machen!“
Sparen ist eine schwere Kunst, die gelernt sein will. Viele Hausfrauen glauben, schon genug getan zu haben, wenn sie den Küchensettel außerordentlich einfach gestalten und ihre Garderobe einschränken. In anderer Weise aber machen sie sich einer geradezu krassen Verschwendung und Verschwendungsgier schuldig, wo man weit sparsamer wirtschaften könnte. Nehmen wir einmal die Beleuchtung. Seit wir die Vorzüge des elektrischen Lichtes genießen, haben wir es uns angewöhnt, sehr großzügig zu verfahren, weil das Knippen so bequem ist. . . Es ist nicht nötig, daß wir ständig beim Kommen und Gehen im Korridor Licht einschalten. Wenn wir den Zutritt

legen wollen, so kann es auch im Zimmer vor dem Spiegel geschehen, wo am Tage die Beleuchtung ausreicht. Und wie oft wird verfahren, das Licht auszuhalten! Weiter: die besondere Beleuchtung erfordert und die sich ebenjüngt früher am Tage ausführen lassen, z. B. Wälzen, Kochen für den Abend oder für den nächsten Tag sogar kann am Morgen oder am Nachmittag geschehen, wo kein Licht zu brennen braucht. Der Strom ist zwar verhältnismäßig billig, aber es lohnt sich auf diese Weise immer noch fühlbare Ersparnisse erzielen.
Dann die Sparlampe beim Kochen! Wer nicht Barmherziger oder Heizung in der Wohnung hat, muß besonders aufmerksamer arbeiten. Im Winter soll selbstverständlich stets ein großer Kessel auf der heißen Herdplatte oder in der Feuerzange stehen. Wenn wir mittags Kartoffeln kochen, so wird auf den Kochtopf gleich noch ein zweiter Topf, vielleicht mit Gemüse, gesetzt, das man vorher angekocht hat.

Werden auf diese Weise zwei Töpfe übereinander gesetzt, so kocht der obere, vorher angekocht über dem brodelnden Kartoffelwasser weiter und eine Gasflamme wird gespart. Niemals darf die Sparlampe Hausfrau heißes Wasser „antuntem“ lassen bzw. ungenutzt erkalten lassen. Ist einmal ein Kessel mit heißem Wasser vorrätig, mit dem im Augenblick eigentlich nichts anzufangen ist, so kann man schnell mit ein wenig Seifenpulver irgend ein paar leichte Wäscheleinigkeiten waschen eine Arbeit von manchmal nur zehn Minuten!

Lebriegen Wäsche! Auch hier heißt es sparsam denken. Die weite Seifenlauge, die meist ziemlich sauer bleibt, wird nicht etwa fortgeschüttet — das wäre schon wieder Verschwendung. Man benutzt sie zum Reinigen für die Handtücher. Mit etwas Schmirgel vermischt, ergibt sie das ideale Reinigungsmittel für den Badofen!

Es gibt noch zahllose Möglichkeiten der Sparlampe. Gemüß wir wollen auch Freude und Ausspannung haben — wir wollen Sonntags unseren Ausflug machen. Daß wir dabei das Ziel im Auge haben, daß das Fahrzeug möglichst gering ist, daß die Leichter der Sitz- und Rückweg ganz zu Fuß gemacht werden kann, ist selbstverständlich. Aber darüber hinaus gibt es noch andere Möglichkeiten, das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden. Gerade jetzt ist zum Beispiel die rechte Zeit, um Pilze zu sammeln, nicht nur für das nächste Mittagsgemüß, man kann auch größere Mengen gesammelter Pilze auf Vorrat für den Winter trocknen.

Manches Leihgeld müssen wir zahlen, ehe wir die Kunst weilen Sparsam ganz beherrschen. Jede Hausfrau aber sollte sich darüber im Klaren sein, daß das A und O des Sparsams gerade bei den Kleinigkeiten liegt. Viele Pfennige, die so eingespart werden, ergeben im Laufe eines Monats oft einen Betrag von mehreren Mark.

Goldene Apfelernte

Gefüllte Äpfel mit Vanillesoße

9 große Äpfel, 2 Eßlöffel Zucker, ¼ Teelöffel Zimt.
Zum Auflauf: 150 Gramm Mehl, 100 Gramm Fett, Wasser.

Die Äpfel werden geschält und vom Kernhaus befreit. Dann zertrümmelt man die Äpfel mit dem Mehl zu einer geräumigen Masse. Klaren sein, daß das A und O des Sparsams gerade bei den Kleinigkeiten liegt. Viele Pfennige, die so eingespart werden, ergeben im Laufe eines Monats oft einen Betrag von mehreren Mark.

Äpfelkuchen

375 Gramm Semmelbrösel, ¼ Liter Milch, 6 Eier, 250 Gramm Zucker, das Äquivalente einer Zitrone, etwas geriebene Butter, 1 Suppenteller gehackte, kleinwürfelig geschnittene Äpfel, Zucker und Zimt zum Bestreuen.

Aus Semmelbrösel, Eigelb, Milch, Zucker, Zitronenschale und Butter bereitet man einen Teig, unter den die Äpfel gemischt werden. Zum Schluss hebt man den weichgeschlagenen Schnee der Gemüß darunter. Von dieser Masse werden Klöße abgehoben und in schon abgelesenen fahenden Wasser gelegt. Es werden, mit Zucker und Zimt bestreut, heiß zu Tisch gegeben. Nach Belieben kann man noch eine Wein- oder Fruchtsoße dazu reichen.

Kartoffelgerichten mit Äpfeln

200 Gramm Mehl, 3 Eier, 50 Gramm Zucker, 1 Paket Vanillezucker, ½ Liter Milch, 1/2 Liter Sahne, ein Teller voll am Tage vorher gebacken geriebene Kartoffeln, ebensolche ganz dünne Apfelscheiben von weichgeschlagenen Äpfeln; Fett zum Baden, Zucker zum Bestreuen.

Das Mehl wird mit der Milch, in der die Eier verquillt werden, zu glattem, dünnflüssigen Teig verarbeitet, an den man Salz, Vanillezucker, feinen Zucker, die geriebenen Kartoffeln und die Apfelscheiben gibt. Von dem Teig werden in heißen Fett etwa 1 Zentimeter dicke Geraden gebacken. Sie werden mit Zucker bestreut auf den Tisch gebracht.

Häferlodenauflauf mit Äpfeln

200 Gramm Häferloden, ¼ Liter Milch, 4 Eier, 150 Gramm Kohlen, 150 Gramm Zucker, 50 Gramm Butter, 75 Gramm Butter, 1000 Gramm mürbe Äpfel.

Die Milch wird ins Gefäße gebracht, die Häferloden werden unter Rühren hinein geschüttet und müssen darin langsam weich ausquellen und erkalten. Dann werden die Eigelb, 50 Gramm Zucker und zuletzt der feste Eiweißteil untergerührt. Vorher muß man die geschälten Äpfel in kleine Stücke schneiden und in 50 Gramm Fett mit 100 Gramm Zucker weich schmoren, worauf man die Kohlen und feinschnittene Sultane mit den Äpfeln mischt. Eine Backform wird eingefeuchtet und schichtweise mit Äpfeln und Häferloden gefüllt. Obenauf legt man kleine Butterlädchen und badt den Auflauf bei mäßiger Hitze 30 Minuten.

Herbstliche Heimkehr / Von Hans Friedrich Blund

Der Herbst war auf dem Wege. Die Luft an der Herbstzeit überm Land, nicht so klar, wie im Frühling sie bringt, aber dunkel wie Regenwolken, das lammenbein Laub in den Gärten hinter sich machte es und das braune Gras und die Wälder und die weichen und dunklen Wälder, die über den Himmel trieben.

Ein Mann stapfte seinen Heimatsort entgegen und sah den Weg suchend entgegen. Er wusste müde sein; von Zeit zu Zeit schüttelte er und sah den Weg suchend entgegen. Dann kreuzte sich zwei Wege, ein Weg, der sich bis unter den Himmel streckte, oder er lugte hinter zu der linken, grünen Wälder, ihren gebunden Hüften und sah nach dem Weg, den er gehen wollte, weil er sah, wie es Menschen tun, die lange in der Einsamkeit gelebt haben und etwas Besonderes auf sich zukommen fühlen oder von den nächsten Stunden erwarten.

Ein Ungewöhnliches lag noch über dieser Heimkehr. Die Herbstzeit war Klaus Ewers' Brautzeit gewesen; lange genug hatte er alles vergessen wollen, was aus jünger Zeit zu ihm herüberlag. Drüben in China war er im Handlungsgeschäft gewesen, hatte dort etwas in der Welt zu Gesicht bekommen, der etwas von Deutschland wusste.

beiratete den Ewers — damals — es kann und die dreißig Jahre her sein.
Der Wirt schüttelte verwundert den Kopf, er wusste nicht, was er von dem Gast halten sollte. „Die die — soll ich wohl kennen?“
Ewers sah wieder zur Seite, dann packte er den anderen angrifflicher am Arm, als müsse er ihm noch Rede stehen. „War ein hübsches Ding, du“, und wie in überhitzter Einnahme: „Und tanzten konnte sie und arbeiten — und“
Der Wirt rief sich mit einem Stuch Los. „Das ist doch meine Wirtin — weißt du das nicht? Ich habe sie fürchter Mann, von dem du da redest. Kanstest du den?“
— Seine Mutter?“
Der Seemann wandte die Schultern mit einer irren Bewegung zur Tür; er konnte nicht nicht gleich ersehen, er war wohl zu müde. Dann kam es noch einmal beider über seine

Rippen: „Solo — deine Mutter — und — und du und die da?“ Er wollte auf die Füße weilen und fühlte, daß er die Hand nicht heben konnte. Der Wirt schüttelte mitleidig den Kopf: „Das sind meine Brüder. Mein Vater hatte die beiden Pfähle vor mir; du bist wohl von weit hergekommen.“
Klaus Ewers lächelte sich am Tischrand hoch und murmelte eine einzige leere Worte vor sich hin. Dann trat er nach der Küche und ging langsam, mit schmerzhaftem Schritt zur Tür.
„Da, weit hergekommen“ murmelte er, nicht den Männern zu, die er nicht kannte, sondern sich selbst. Er hatte eine Frage oder wollte nach jemand anderem ausschauen und legte die Hand auf die Kante.
Der Wind brühte die Tür auf. Der Wirt verzog die Miene aufwärts, er hatte zum Glück zurück mit Schritten, als träte er in einen leeren Raum.

Kostümfest im KdS-Schiff

Aus einer neuen Welt / Von Dr. Eberhard Moes

Kostümfest an Bord. Mit Tanz überall in der großen Sälen. Keiner hat ein Kostüm mitgebracht, darum sieht es: erfindungslos sein, Buntstille haben!
Und jetzt sieht es laudend, gegenseitig übermäßig die Gänge, von der Halle in den weitläufigen Speisesaal des Mittschiffs oder hinter in die neuen feinen Räume des Vorkamms. Der eine hat sich ein Handtuch um den Kopf gefesselt und vorn eine Jahnhirte aufgesetzt, die Vorderen nach oben — fertig ist der Turban. Und dort, die Leute vom Hinterrand: sie haben sich, alle haben, cellaphanidne Mäntel aus ihrem Aufnahmestück auf den Kopf gebunden, apofäphtische Schwänzen hängen daran herunter, dazu hinten Morgenmäntel von Frauen ausgelesen, im Gesicht ein paar Stricke — und ein Trupp Ghinesen sieht sich gravisitisch zwischen die Urtauler. Und hier... Und da... Ueberall ist die Buntstille ins Kraut geschossen, hat aus dem Nichts Ueberbaldungen gemacht, ein untereinander, fröhliches, ausgelassenes Durcheinander.

dem Kameraden vom gestrigen Konzert zurückzublicken, durch die Menge aufwärts, er hatte zum Glück zurück mit Schritten, als träte er in einen leeren Raum.
Die von den Tischen stehen auf, treten heran, und es ist eine stille, fühlende Freude ausfüllen kann.
Und das schönste deutsche Biere, Brahm's, „Guten Abend, gute Nacht“, legt sich mit seinem Piano in die Seelen der exzessiven Schweißenden. Ganz so weither, aus den großen Sälen, langsam stundenlang haben und Tanzmusik dominiert. Das gehört zu der unangenehm Festschicklichkeit dieser feinen Stunde.
Und später, wir sitzen längst wieder an unseren Tischen, rauchen und trinken, läßt es wieder vom Hügel her, diesmal männlich ist, Rhythmen, nie gehört und wohl doch bekannt. Bieleicht ein Märch von Schubert. Und wer spielt da? Kein anderer als der Erste Konzertmeister der Berliner Staatsoper, Georg Knieschke, ja, er ist es, und er kommt uns nicht ein wenig näher, sondern, sondern als Meister der weißen und schwarzen Tasten. Und er, der große Künstler, geht leicht lachend, das wäre ihm noch nichts passiert, daß er so mitten in noch nicht mal mit der Violine.
Wer das ist der Zauber dieser Kameradschaft an Bord, das ist wohl das letzte Geheimnis der drei Worte „Kraft durch Freude“.

Ein Saal ein kleiner, liegt zwischen allen. Hier ist keine Kapelle, hier wird nicht getanzt. Es ist das Musikzimmer des Mittschiffs. Hier sitzen die zusammen, die nicht tanzen wollen, und sind nicht minder froher Stimmung.
Konkretisiert klingel es gedämpft, etwas sagbar herüber. Ein Urtauler verdrängt das Lied der neoplatonischen Fikler, das Wigli so gern singt. Er hat es gelernt im

dem Kameraden vom gestrigen Konzert zurückzublicken, durch die Menge aufwärts, er hatte zum Glück zurück mit Schritten, als träte er in einen leeren Raum.
Die von den Tischen stehen auf, treten heran, und es ist eine stille, fühlende Freude ausfüllen kann.
Und das schönste deutsche Biere, Brahm's, „Guten Abend, gute Nacht“, legt sich mit seinem Piano in die Seelen der exzessiven Schweißenden. Ganz so weither, aus den großen Sälen, langsam stundenlang haben und Tanzmusik dominiert. Das gehört zu der unangenehm Festschicklichkeit dieser feinen Stunde.
Und später, wir sitzen längst wieder an unseren Tischen, rauchen und trinken, läßt es wieder vom Hügel her, diesmal männlich ist, Rhythmen, nie gehört und wohl doch bekannt. Bieleicht ein Märch von Schubert. Und wer spielt da? Kein anderer als der Erste Konzertmeister der Berliner Staatsoper, Georg Knieschke, ja, er ist es, und er kommt uns nicht ein wenig näher, sondern, sondern als Meister der weißen und schwarzen Tasten. Und er, der große Künstler, geht leicht lachend, das wäre ihm noch nichts passiert, daß er so mitten in noch nicht mal mit der Violine.
Wer das ist der Zauber dieser Kameradschaft an Bord, das ist wohl das letzte Geheimnis der drei Worte „Kraft durch Freude“.

Sommerabend

Ein schöner Sommerabend ging zu Ende. Er war der Erste seit dem Sonntag.
Und jeder lehrte gelächelt wieder heim und freut sich wieder seiner kleinen Wärme.
Wir aber ist, als hätte von mir ein Hauch an Wald und Bergen, mo ich still geengagen, um Will' und Blatt und Blume heimlich hangen. Und so, als wägen Will' und Blatt es auch.
Als wäre mir die Erde fremd nicht mehr, wenn sie darin mit eintrug zur Ruhe legen. Als wartete sie schon mit ihrem Geiste und spräche zu dem Träger: Keht ihn her!
Hermann Claudius.

schlossenen, rein menschlichen Art sonst nirgends. Nur bei „Kraft durch Freude“. Und vielleicht auch nur auf einem KdS-Schiff, das die Menschen schon äußerlich zusammenschließt und ihnen damit die innere Zusammenfassung ein gutes Stück erleichtert.

Das ist eine neue Welt, in der die häßlichen Schranken keine Gültigkeit haben, ebenso wenig wie die früheren Schranken. „Zurück für Passagiere der Touristenklasse verboten.“ Und ähnliche menschenverachtende Vorkehrungsregeln.
Ja, Kamerad, du darfst dich nicht wundern, wenn du erfährst, daß der frohe Freund neben dir am Tisch der Dichter Gertie Sankel von dessen Stimme du vielleicht vom Deutschen lander her kennst, oder Günther Viefelstein, der den „Mugwuzzi“ liebt. Sie sind deine Kameraden, nicht nur auf dem Kanale, sie lernen wie du, sie kämpfen wie du, und sie fahren auch mit dir auf Urlaub. Sie geben dir, was sie haben, und du gibst ihnen, was du hast: die große, rüchthafte, lebensreiche, starke Kameradschaft unserer Zeit!

Kurz gesagt — lang gelacht

Hilde hat geheiratet. Hilde will eine Hochzeitsreise machen.
Und ist mit der Bahn durch die Schönheit Bayerns.
„Warum, Hilde?“
„Weil die Gegend so wunderschön ist!“
„Wenn man verheiratet ist, kommt man doch nicht aus dem Fenster.“ Hilde seufzte leise: „Wir nicht. Aber die anderen!“

Halle liegt in einem Hotel ab. Das Hotel nannte sich Schlammiger Hof und war auch so. Nicht eine Kinnel war im Zimmer.
„Nanu? Keine Kinnel?“
„Im Interesse der Gäste“, meinte der Wirt. „Im Interesse der Gäste?“
„Ja. Wenn Sie nicht kinneln können, brauchen Sie sich auch nicht ärgern, wenn keine kommt, wenn Sie kinneln!“

Linda schreibt Liebesbriefe. Franziska hintereinander.
„Haben Sie denn so viele Liebhaber, Linda?“
Linda lächelt: „Nicht einen! Ich schreibe auf Vorrat, wenn ich einmal einen haben werde.“

Der Taschendieb stand vor dem Pariser Gericht.
Er bekam vier Monate Gefängnis.
„Kann ich meine Strafe erst nach der Weltausstellung antreten?“
„Was haben Sie für Gründe?“
„Berufliche, Herr Richter, berufliche!“

Die gute Gattin nähte an des Gatten Ansohl. Beim dritten Stich jedoch sagte sie: „Was hast du, Weibchen?“
„Ich Anne, ob ich ihn ganz fest oder nur halb annähen soll.“
„Warum, Liebchen?“
„Wenn wir uns vielleicht einmal scheiden lassen und ich habe ihn fest angenäht — nein, das kannst du mir nicht tun mit mir verzeihen, daß ich die Arbeit für Deine zweite Frau machen soll!“
J. H. R.

Indischer Morgen

Von Franz Osten
Noch ist alles in tiefes Dunkel gehüllt, man kann auf höchstens fünf Meter sehen. Schlafende Menschen und Tiere liegen am Wege. Als ob zu hört man einen aufgischendsten Vogel banonhalschen und in der Ferne das schwache Bellen eines der vielen herrenlosen Hunde. Die Luft ist kühl, und mit Schauern denkt man an den kommenden heißen Tag.
Und der Tag kommt. Er kommt nicht langsam nach langer Vorbereitung wie dahem in Deutschland; er kommt genau so energig, wie später die Hitze.

Am Firmament zeigt sich ein schwacher Streifen, gelblich rot und noch fast unsichtbar. Sogar von den tausend wilden Frauen kommt sein großes Geschrei, erhellert als die Glöde eines Weckers — und mit einem Schlag er macht die ganze Vogelwelt. Das Schreien der Vögel hebt lo gewaltig an, als ginge die Welt aus den Fugen. Tagelilien schreit das heilige Geschrei der Geier, das Gurren der Millionen Turkeltauben erhebt und nur ganz schwach hört man den Gelang der lässigen schlängelnden Singvögel. Und mit dem Summen der Millionen Insekten erucht der Tag nun ganz. Das gelbliche Licht des Morgens wird fast, um sich in wenigen Minuten in die leuchtende Helle des Tages zu verandern. Die Vogelwelt geböhrt sich, als müsse sie den Tag mit erschaffen helfen, und hat erst das Singen, Quäkern und Schreien seinen Höhepunkt erreicht, da lenkt die Sonne ihre erhen heuchenden Strahlen auf das ausgebreitete Land. Das Vogelkonzert hört auf, das Geschrei und Getöse der Menschheit löst es ab.



Naumburger Dom Zeichnung von Prof. Fritz Rentsch

Konzert gehört, es läßt ihn nicht nicht in Ruhe. Und es gelingt ihm, mit eigener Begleitung der Melodie, und sein Spiel wird leiser, auch leuter.
Auf einmal wird das Lied Stimme, steigt im vollen, tönenden Sopran über die Anschläge des Fagotts und schwingt sich aus in einem wunderbaren Belcanto. Trotz Rauch und Hitze und Dunkel der Menschen.
Ja, es sind Künstler an Bord. Wie schon so oft. Abend für Abend haben sie in diesem Musikzimmer ihre Kunst dargeboten. Stundenlangem erhaben für die Zuhörer, Urtauler und Hitze, Kameraden unter Kameraden, fröhlich mit ihnen und glücklich, geben zu hören.
Und jetzt? Jetzt ist die Sängerin, Hilde Schönbrunn ist es, auf der leuchtenden Pant neben dem spielenden Urtauler, liegt, den Rücken an die Wand gelehnt, und singt mit danktragenden Augen die Melodie, die in

Konzert gehört, es läßt ihn nicht nicht in Ruhe. Und es gelingt ihm, mit eigener Begleitung der Melodie, und sein Spiel wird leiser, auch leuter.
Auf einmal wird das Lied Stimme, steigt im vollen, tönenden Sopran über die Anschläge des Fagotts und schwingt sich aus in einem wunderbaren Belcanto. Trotz Rauch und Hitze und Dunkel der Menschen.
Ja, es sind Künstler an Bord. Wie schon so oft. Abend für Abend haben sie in diesem Musikzimmer ihre Kunst dargeboten. Stundenlangem erhaben für die Zuhörer, Urtauler und Hitze, Kameraden unter Kameraden, fröhlich mit ihnen und glücklich, geben zu hören.
Und jetzt? Jetzt ist die Sängerin, Hilde Schönbrunn ist es, auf der leuchtenden Pant neben dem spielenden Urtauler, liegt, den Rücken an die Wand gelehnt, und singt mit danktragenden Augen die Melodie, die in



„Signal in der Nacht“

Wolff: Tobis

Inge List und Hannes Stelzer spielen in diesem Meteor-Film der Tobis die Hauptrollen

Besuch bei Gustaf Gründgens

Zu seinem Film „Capriolen“ / Von Maria Heil de Brentani

Gustaf Gründgens, der Intendant des Preussischen Staatstheaters, und seine junge Frau, Marianne Hoppe, sind die Hauptdarsteller des heiteren Films „Capriolen“, eines Wilm-Fortz-Films der Tobis-Pala. Gründgens führt gleichzeitig — zum ersten Male in dieser doppelten Eigenschaft — die Regie.

In den Ateliers von Berlin-Johannisthal haben die Artisten Schlichting und Gerth eine bedeutend amerikanische Welt für dies lebenswichtig parodierendes Spiel um Jack Warren, den Wissenschaftler und Mabel Atkinson, die Dynamitgelehrte, aufgebaut. In einem kleinen Raum, von dem das Drehbuch mit großer Sorgfalt es befindet sich in einem amerikanischen Sandhaus, wird gerade eine Einstellung mit Gründgens, Hoppe, Bard und von Collande gedreht; der Regisseur hat die Szenen bereits auf der Bühne seines Theaters sorgsam und im Stile des feinsten, abgemessenen Kammerstücks mit den Mitspielern ausgeprobt. Ein nuanciertes Beispiel technisch gut durchgeführt und in allen Einzelheiten durchgeführtes Schauspielwerk bietet sich dar. So ist um Saß wird vorgerollt, Bewegung um Bewegung geprüft und entworfen. Dennoch hält der Regisseur, der von Zeit zu Zeit selbst in die Szene tritt, nicht das Geringste auf, sondern ein fester Charakter ist die Gewähr, daß die Anweisung der Regie als verstandenmäßig zu befolgen; eine knappe Geste, ähnlich der Bewegung eines Dirigenten, gibt Tiefe und Form der dialogischen Entwürfe an. Man hat das Empfinden, als würde das Ensemble unter der mächtigen Kraft seines Dirigenten zu einem Organismus zusammen.

„Ich habe in zwei Filmen Regie geführt und die technischen Mittel des Films beherrschen gelernt. Ich habe nicht bedenkenlos die Welt des Theaters ins Filmatelier übertragen mögen, trotz aller vielfältigen Möglichkeiten, die eine Bühnenregie ohnehin schon zuläßt. Nun ist die Möglichkeit zur Mitteilung meiner Mitarbeit an einem Filme in Darstellung und Regie erreicht. Zum ersten Male mag ein Regisseur, gleichzeitig als Hauptdarsteller des Spiels, so gründlich Gelegenheit gehabt haben, ein Schauspiel auf den Brettern — zudem noch mit den gleichen Darstellern — zu erarbeiten und zu erproben wie wir mit diesem Lustspiel von Joseph Futh, das auf den Brettern „Himmel auf Erden“ hieß und ein großer Erfolg geworden ist.

So plaudert Gustaf Gründgens in der Drehpause. Freue und Antwort ergeben ein abgerundetes Bild seiner doppelten Leistung als Regisseur und Schauspieler. Jeder einzelne Mitwirkende, mit Ausnahme von Frau Benthoff, die sich bei der Eignung ihrer Kleidung zur sprachlichen Pointierung und zum Witz, bei dem Sprache und Gebärde einig gehen, lediglich vorzüglich in der Art des Ensembles einfügt hat, ist Gustaf Gründgens von der Bühnenfähigkeit her in Worten und Können vertraut.

„Ich habe bei jedem mit anvertrauten Schauspielern“, so laßt der Künstler über die psychologische Grundlage seiner Regie, „eine untrügliche Vorstellung von der einzig nur diesem Menschen gemäßen Sprachmelodie; diese Vorstellung ergibt sich aus seinem Wesen, seiner Physiognomie und Sprachmelodie. Es gibt nun, diese Sprachmelodie ohne Jugendschönheiten an heuere Reigungen schländelnd im Dialog zum Ausdruck zu bringen. Der Weg zur wahren künstlerischen Leistung muß von dem Bewußtwerden, von der Verarbeitend dieser Sprachmelodie ausgehen.

„Ich sehe freilich als Schauspieler dem Wort als Gestaltungsmittel sehr nahe, ich baue auf ihm den Erfolg der Leistung dessen auf, den

ich zu leiten habe. Der Dialog ist so außer gewöhnlicher Bedeutung für das Ganze. Solange es keine Filmschule gibt, wird man den guten Nachwuchs von der Bühne holen müssen, um ihn unter steter Kontrolle in der Praxis für die Bedingungen des Mikrophons und der Kamera reif zu machen. Von kleinen Aufgaben muß der Nachwuchs zu größeren geführt werden. Wir schaffen uns auf diese Weise eine Schauspielerschule, die vielseitig und begiebt zu schaffen vermag.“

Der Künstler Gustaf Gründgens hat in seinem Gesamtwerk als Schauspieler ein Schaffensprinzip entwickelt, das in jedem seiner darstellerischen oder regieartistischen Leistungen aufs neue in seiner Gründlichkeit und

Wahrheit sich bewährt. Die Gabe, dies Prinzip den Nachfolgenden mitzugeben, hat sich ihnen erfolgreich Lehren eines gültigen Stammes von Nachwuchskünstlern werden lassen, die wiederum befruchtend weiter wirken werden. Maria Bard, Marianne Hoppe, Walter von Collande haben in diesen Jahren ihre Kunst veredelt und gefördert. So mag es gekommen sein, daß ein jeder von ihnen in diesem übermütig geschriebenen Lustspiel „Capriolen“ eine überzeugende Leistung, in den fröhlichen wie in den ernsteren Augenblicken, zu geben vermag. Jede Dialogzeile des Drehbuchs wurde auf der Bühne erprobt, und zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Films kam das Ensemble kamerareif fertig ins Atelier.

Berlin als Filmstadt

Aus der Fülle der zur 700-Jahrfeier Berlins veröffentlichten Denkschriften und Aufsätze wird die zentrale Stellung der Reichshauptstadt auf vielen kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten deutlich. Jeder die „Struktur der Berliner Filmindustrie“ veröffentlichte Sigmund Jung kürzlich in der „Deutschen Volkswirtschaft“ einen Artikel, aus dem überaus eindringlich Wesen und Bedeutung der Filmstadt Berlin hervorgeht.

Joseph Tomaszewski-Ateliers in Neubabelsberg und Tempelhof, zwei Spezialaufnahmestationen, ein Mikro-Laboratorium für Kulturfilme, ein erst vor kurzem eingerichtetes Farb-Film-Atelier in Neubabelsberg, das gleichzeitig als Vertriebsstelle dient, das ist alles der „Atelier-Part“ der Ufa. Die Tobis besitzt in Johannisthal und Grünwald insgesamt zwölf Ateliers, dazu ein Ueberspiel- und ein Trieb-Atelier, außerdem in der Lindenstraße ein Atelier für Kurz- und Reizfilme. Zu nennen sind ferner noch das modernst eingerichtete Großfilm-Studio, das Terra-Atelier und die Ufa. Mindestens 90 v. H. der deutschen Produktionsfirmen sind in Berlin ansässig, und mehr als 90 v. H. aller Filme werden in Berlin hergestellt. So betrug 1932 der Anteil Berlins an der Herstellung langer Spielfilme 90,1 v. H., 1933 bereits 92,5 v. H. Gegenüber liegt der Anteil Berlins am Verleih im und ausführender langer Spielfilme. Er liegt seit 1932 von 87,2 v. H. auf 95,6 v. H. im Jahre 1936.

Die Anzahl der Filmtheater liegt in Berlin von 317 Filmtheatern mit 123 244 Plätzen im Jahre 1932 auf 399 Filmtheater mit 202 258 Plätzen im Jahre 1936. Der Berliner Kinobesuch, der 1924 98 984 000 Besucher betrug und 1936 mit 100 389 000 den ersten Höchststand erreichte, in den folgenden Jahren auf 48 774 000 im Jahre 1933 herab, erreichte 1936 die bisher noch nicht dagewesene Höhe von 61 215 000 Besuchern.

Antennen-Problem gelöst!

Eine Antenne - anstatt 20 Antennen auf dem Dach

Man werfe einmal einen Blick auf das Dach eines Hauses oder in die Gärten einer Neubausiedlung und niemand wird mehr behaupten wollen, daß der Antennenwald das Dach ziert oder daß die an sich schöne Neubausiedlung verdirbt.

Jedem seine eigene Hochantenne ist richtig und gut! Das ist aber nur so lange gut, wie der Empfang gut ist. Praktisch liegen die Dinge heute schon so, daß ein Funknachbar den anderen im Empfang beeinträchtigt, weil die Antennen zu eng beieinander stehen.

Ganz abgesehen davon ist aber der Antennenwald der Stadtbildschönung im Wege. Dazu kommt, daß der Antennenwald eine Materialverschwendung an Kupfer, Bronze und Gummi bedeutet, wenn wir heute in Deutschland nach dem zwanzigjährigen Jubiläum unserer Empfangsantenne, die bisher treu und redlich ihren Dienst getan hat, eine bessere, leistungsfähigere und schönere Antenne haben, die fünf bis hundert Antennen zu ersetzen in der Lage ist. Es ist die Gemeinschaftsantenne! Die Gemeinschaftsantenne erspart praktisch

fünftliche Antennen eines Hauses oder eines Wohnblocks. Sie kann als abgestimmte Antenne angelegt werden und bewirkt, daß in Zukunft keine Störungen mehr in anderen Empfänger gelangen.

Wir können also einen vollkommen ungehörten Empfang verhindern, wenn wir eine gemeinsame Antenne Gemeinschaftsantenne einer abgestimmten Antenne des Hauses oder Wohnblocks fertigen, was das Bild des Hauses und der Straße verschönert. Die Gemeinschaftsantenne ist eine Erfindung und steht einem einfachen Prinzip absteiler ähnlich.

Sie besteht also das Stadtbild! Außerdem aber spürt sie das gesamte Haus vor Blitzeinwirkung. Ein weiterer Vorteil der Antenne liegt in der Einparnung von großen Mengen Bronze und Kupfer, Zuleitungen von Tonnen Kupfer und Bronze können dem Vierjahresplan nützlich sein. Ufa hat die Gemeinschaftsantenne an der Einparnung wichtiger Rohstoffe!

Nun werden die Rundfunkhörer fragen: „Sind der Anschluß von mehreren Rundfunkteilnehmern an eine gemeinsame Antenne ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Störregel einer Stadt herabstrahlend, wird ein Rundfunkhörer eine so ideale Antenne besitzen. Jede Wohnung erhält nun — genau wie einer Lichtanschluß — einen Antennenanschluß in Form einer Antennen-Schleife. Diese Antennenleitung ist vom Fachmann so lauber verlegt, wie es ein Laie gar nicht fertig bringt. In Neubauten wird die gesamte Leitung am zweckmäßigsten gleich unter Dach verlegt. Ein jeder Rundfunkhörer kann mit dieser Gemeinschaftsantenne jeden Sender empfangen, den er gern hören möchte und zwar ganz unabhängig von dem Hauptabnehmer, der an die gleiche Antenne angeschlossen ist. Eine gegenseitige Beeinträchtigung findet durch die getroffenen technischen Vorkehrungen nicht statt. Der Fernempfang und der wichtigste Empfang bleibt in weiterem geistlicher!

Die Fernübertragung, die man mit der abgestimmten Gemeinschaftsantenne empfangt, sind unter Garantie störfrei zu hören. Und die Kostenfrage? Es gibt zweierlei Gemeinschaftsantennen: solche für den Anschluß von zwei bis fünf Teilnehmern und solche mit Anschluß bis zu 100 Teilnehmern. Die Kostenverteilung bleibt gleich, es ist sich um den Anschluß von wenigen oder vielen Teilnehmern handelt. Schon bei einem Anschluß von fünf Teilnehmern sind die Kosten nicht viel höher als fünf mal eine Einzelantenne. Der Hausbesitzer kann also die Kosten ohne Schwierigkeiten auf den Mieter umlegen; er ist auch rechtlich in der Lage, den Mietpreis entsprechend zu erhöhen, da es sich ja um eine Neuanpassung handelt. Jeder Rundfunkhörer kann sich ausrechnen, daß es sich hier nur um Pfennigbeträge handelt, die ihm den Vorteil eines leistungsfähigeren Rundfunkempfangs bringen. Für Siedlungsanlagen oder kleine Mietblöcke genügt eine Gemeinschaftsantenne ohne Antennenverstärker, die für zwei bis fünf Teilnehmer ausreicht. Für den Anschluß eines größeren Mietgebietes oder eines Wohnblocks bedarf es einer Gemeinschaftsantenne mit Antennenverstärker.

Das Problem der Gemeinschaftsantenne und damit überhaupt das Antennenproblem ist gelöst. Mit diesem Antennenproblem findet auch das Stör- oder Wirkungsproblem seine Lösung. Es ist nur zu wünschen, daß sich Hausbesitzer und Hausgenossenschaften wie auch die Mieter entschließen, Gemeinschaftsantennen anzulegen zu lassen.

Gaulkstellenleiter Fritz Lindenberg



Er ist umzingelt!

Nämlich Kurt Seifert in dem neuen Ufa-Film „Patrioten“

Wolff: Ufa



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Karl-Marx-Str. 17. Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) mit den Ausnahmen infolge höherer Gewalt (Sonntagsausgabe) und bei sonstigen besonderen Umständen. Preis: 15 Pf. (Einzelpreis). Abonnement: 2.10 RM. (für 12 Ausgaben). Die Zustellgebühr: 0.50 RM. (für 12 Ausgaben).

Smogangeberungen überall im Gau. Gestrichelt Leipzig 24.8. Die „Nationalzeitung“ hat das amtliche Berichterstattungsbüro für die Überlieferungen der Partei im Gau Halle-Verberg und der Bezirke für umbelegte und unanfertigte eingetragene Beiträge mit Ima Gumbel übernommen. — 6.8.11.1. Leitung: Halle (Saale), Geilstraße 47. Fernruf 276.31.

Schanghai ein Flammenmeer

Riesenbrände nehmen stündlich an Ausdehnung zu - Ungeheure Werte vernichtet Schwerste Kämpfe und Bombardements - Heftiges Trommelfeuer auf die Millionenstadt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 22. August. Die Kämpfe und das Bombardement, besonders von Seiten der beiden Luftwaffen, in und um Schanghai nehmen derzeit an Heftigkeit zu, daß der gefürchtete Tag als der schwerste in den Kämpfen der letzten Tage bezeichnet werden muß. Den heutigen Tag über brüllten unauflöslich die Batterien der beiden Gegner, gleichmäßig über die Millionenstadt und bombardierten wichtige Stützpunkte, und die heftigen Kämpfe in den Straßen der Stadt, um die Baracken und an den Stadtbürogebäuden toben hin und her. Ein Schidgerie in einer Umdehnung von mehr als einem Quadratkilometer steht in hellen Flammen. Stündlich kommt es zu neuen Kämpfen, die ein heftiges Schidgerie eingeleitet hat und das Feuer führt. Tausende von Schidgeriehäusern sind bereits ein Raub der Flammen geworden. Auch im Gebiet der internationalen Niederlassung ist eine große Reihe von Großhäusern entstanden, die ebenfalls ständig im Wachen begriffen sind. Die Feuerwehren greifen nicht mehr ein, da die brennenden Gebiete unter schwerer Artilleriefeuer liegen. Schanghai ist in ein riesiges Flammenmeer getaucht und immer noch ist kein Ende der Katastrophe abzusehen. Schon jetzt sind Millionenwerte vernichtet. Schon jetzt bedeutet die Vernichtung der Industrieanlagen und Gebäude einen Wirtschaftsschlag, wie ihn Schanghai selbst im Jahre 1932 nach den schweren Bombardements nicht erlebt hat.

Wie weiter berichtet wird, steht das in britischem Besitz befindliche große Petroleumdepot von Yangtszepoo in Flammen. In Dien Schanghais, wo sich allein britische Vorräte im Werte von 100 Millionen Pfund befinden, sollen riesige Mengen ein Gebiet von zwei Quadratkilometer bedecken.

In den einzelnen Ereignissen des gefürchteten Tages laßt unser Korrespondent das Gebiet von Tschapei und Hongtju bilden, den Mittelpunkt der heftigen Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Truppen, die an Heftigkeit die der Vorkämpfe wesentlich übersteigen. Die Verluste auf beiden Seiten waren schwer. Die japanischen Militärbefehlshaber geben selbst zu, daß die heutigen Kämpfe auf japanischer Seite mindestens 100 Tote und eine 100 Vermundete erforderten. Von chinesischer Seite liegt keine Ziffer vor. Die chinesischen Verluste vor, aber die Japaner behaupten, daß die Chinesen mehrere hundert Mann an Toten und Verwundeten verloren.

In dem Hongtju-Distrikt ist es einer kleinen Abteilung chinesischer Truppen gelungen, einen Keil in die japanischen Linien zu treiben, den die Japaner mit allen Mitteln wieder zu schließen suchen. Sollte es den chinesischen Truppen gelingen, diesen Keil bis zu dem Yangtszepoo hin vorzudringen, so würden die japanischen Soldaten in der Überlastung voneinander abgetrennt sein. Um diese Möglichkeit zu betonen, begannen japanische Schidgeriehäuser gestern abend ein heftiges Bombardement der chinesischen Stellung in diesem Gebiet und in Yangtszepoo. Man erwartet, daß ein neuer japanischer Angriff auf die Stellungen der Chinesen heute beginnen wird.

Die durch die japanischen Luftangriffe auf die Schanghai-Nanking-Eisenbahnlinie verursachten Schäden sind, denn nunmehr hier vorliegenden Berichten zufolge recht umfangreich und dürften den Eisenbahnverkehr auf einige Zeit schwer beeinträchtigen. In

Schanghai und seinen Vororten wüten die zerstörerischen Feuer unermüdet weiter. Die ganze Stadt ist in ein Flammenmeer getaucht. Wie von der Schanghai Feuerwehreinrichtung erklärt wurde, ist ein Großbrand wenig hundert Meter nördlich der Holzgewerkschaft in Hongtju ausgebrochen. Auch in der Nähe der Tschidgerieischen Schuhfabrik Kata wütet ein Großfeuer, ebenso im hinteren Gebäudeteil des Hotel-Hotels. Ein großer Block von Häusern, unmittelbar hinter der Holzgewerkschaft in der Wang-Strasse, steht in Flammen, und diese drohen auf die Waage überzugreifen.

Eine heftige Schidgerie ereignete am Mittwoch inmitten des brennenden Zentral-Hongtjubezirks zwischen japanischen und chinesischen Truppen. Den Verlust zu den nächsten Kämpfen bildete ein heftiges Bombardement der japanischen Stellungen in Sangtju, Tschapei und in der Kungpingstraße durch die japanischen Artilleriegeschütze.



besonders schwere Kämpfe finden im August im Gebiet am Nantau-Paß statt, in die mehrere japanische Divisionen verwickelt sind. Weitere Divisionen stehen alarmbereit, um jederzeit in den Kampf eingreifen zu können. Südlich von Weiping haben die Japaner den ersten Großkampf mit den Truppen der chinesischen Zentralregierung begonnen. Es handelt sich um den sehr wichtigen Frontabschnitt in der Weiping-Nantau-Bahn. Nach durchgeführten Artillerievorbereitungen führten die japanischen Truppen bei Tschidgerie südlich von Weiping, und rufen die chinesischen Stellungen auf. Die Kämpfe waren durch die anhaltenden Regenfälle und Uberschwemmungen außerordentlich erschwert worden. Die chinesischen Truppen haben sich in der Richtung der Hauptstellung der Zentralarmee zurückgezogen. Die japanische Avantgarde-Armee meldet weiter schwere Kämpfe mit innen-

brochenes Maschinengewehr- und Geschützfeuer konnte aus dem Bund-Kai deutlich aus der Richtung von Hongtju vernommen werden. Die Brände in Schanghai nehmen an Ausdehnung immer weiter zu, da eine Reihe Brände die Flammen anfaßt und die Ausbreitung des Feuers begünstigt. Der Himmel ist vom Widerschein des Feuers gespenstlich erhellt.

Die Zahl der bisher aus Schanghai abtransportierten Ausländer wird auf 12 800 geschätzt. Am gestrigen Tage verließen wiederum eine große Anzahl Fremder die heftig umkämpften chinesische Festung. Darunter befanden sich 200 Engländer, 300 Franzosen und 4000 Japaner. Der Seetransport von Schanghai hat beschlossen, Dampfer zum Abtransport von 3400 Chinesenfestungslingen täglich nach Ningpu zu starten.

Die Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Truppen dauerten ebenfalls den ganzen Tag über an. Japanische Marineflugzeuge sind bereits auf Fernziele eingeleitet, das heißt eine Verlegung der Regierung in das Innere Chinas keine Sicherheit vor der japanischen Luftwaffe verleiht.

England und Amerika haben weitere Verstärkungen für die Internationale Kommission nach Schanghai geschickt.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Die am Nantau-Paß

bedroht - Nanking wieder bombardiert

... des Korrespondenten

mongolischen Verbänden der chinesischen Tschachar-Armee nördlich von Schanghai an der Karawantstraße Uge-Kalgan. Spanische Flugzeuge griffen in den Kampf ein. Es wird das Ziel verfolgt, die von Kalgan herandrängenden chinesischen Verbände für die am Nantau-Paß kämpfenden Zentraltruppen aufzuhalten.

Auch der Kleinkrieg im Raum Tientsin-Weiping hält weiter an. Raufend rufen bei Tientsin japanische Truppentransporte ein, die Verstärkungen bringen. Da mit dem Ausbruch der Kämpfe in Schanghai das Schicksal der in Tientsin lebenden Europäer eng verknüpft ist, hat der Auszug aus der Zentralen Kommission in Schanghai großen Eindruck gemacht. Zudem ist die wirtschaftliche Lage der Angehörigen der europäischen Kolonie infolge des Stotens aller Geschäfte und der starken Einschränkung der Schifffahrt trübselig geworden. Zu der japanischen Kommission in Tientsin herrscht hoher Betrieb, der an ein Heereslager erinnert. Alle Zugänge sind dort alarmiert und mit Wachen gesichert. Einzug wird gefordert, daneben steht man lange Kolonnen von Kraftwagen mit Vermundeten einflachen und marschierende Kompanien.

Sie lesen heute:

- Zwischen Forschung u. Handel
Aerztl. Fortbildungskurs in Berlin eröffnet
Das „Preußen Südamerikas“
Bei den Deutschen in Chile
- Bombenschloß, Glaskiste und „Tante Sophie“**
Auch ein Beitrag zur Berliner 700-Jahr-Feier
- Herbstliche Heimkehr**
Von Hans Friedrich Blumh
- Kostümfest auf dem Kdf-Schiff**
Bericht aus einer anderen Welt
- Wilfried Bades Gedichte**
Auf unserer Buchstelle
- Bei uns sitzt ein Mann im Mond**
Wie der Volkshandelsakt entsteht

Japans „Neuer Plan“

K. K. Berlin, 22. August.

Es ist noch gar nicht solange her, da stand das Mittelmeer im Brennpunkt allen weltpolitischen Interesses. Seit kurzem ist nun wieder das große Straßfeld des pazifischen Ozeans in den Vordergrund der politischen Szene getreten, und zwar in einem äußerst bedrohlichen Sinne. Als vor nun gerade einem Monat mit den nächsten Gezeiten von Weiping der neue Konflikt zwischen Japan und China ausgebrochen war, gläubte man, nach den bisher gemachten Erfahrungen als sicher annehmen zu können, daß es bei der im fernöstlichen Raum immer herrschenden Ungewissheit und angesichts der dem Westeuropäer so fremden Irrgängen asiatischer Politik, bald lokalisiert werden würde. Aber mit Wobispruch der neuesten Kämpfe um den Nantau-Paß, mit der Besetzung Tschapeis und den Zusammenstoßen chinesischer und japanischer Regimenter in Schanghai ist doch eine Spannung eingetreten, die in einem erheblichen Ausmaße auf die beiden Völker übergriffen hat und beinahe unangenehm zu einer neuen Aktivität führen muß, weil das Zusammenstoßen von japanischen Truppen mit der Zentralarmee in Nanking eine Belastung Japans darstellt. Wie ernst auch in Tokio die Lage angesehen wird, zeigt einleitend am besten die Meldung, daß die japanische Regierung beschlossen hat, trotzdem er jedoch erst seine Sitzungsperiode beendete, der Reichstag schon für Anfang September auf neue Zusammenkünfte zu lassen, um ein Gesetz zu verabschieden, dessen Zweck und Ziel darin besteht, die Finanzen und Wirtschaftskräfte des Landes vom Friedenszustand auf den vollen Kriegszustand umzustellen.

Man muß, um diese Dinge voll verstehen zu können, sich vor Augen halten, daß, als Japan damals zu seiner großangelegten Aktion auf dem asiatischen Festlande ausbrach, der reichende Bestand eines großen japanischen-mandchurischen-nordchinesischen Wirtschaftsbündnis zu schaffen, wobei Korea die Aufgabe zu spielen würde, den tragenden Pfeiler dieser Wirtschaftsbünde zwischen Japan und dem Reiche der Mitte zu bilden. Die großen Hoffnungen aber haben sich nicht erfüllt, weil Japans Kapital nicht ausreichte um den eigenen und den Bedarf des neuen Spitzentransportgebietes Mandchurien zu decken.

Der industrielle Aufbau, überhaupt die wirtschaftliche Entwicklung der Mandchurien erfordern ungeheure Kapitalinvestitionen, die ein großes Risiko in sich bergen. Dazu kommen